Freitag, 7. Dezember.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, an Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich); Unterhaltungsblatt zum Merkur (5 mal monatlich).

Redaktion: Königstraße 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.

Expedition: Königstraße 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Verlag und Kommissionsverlag der Westfälischen Vereinsdruckerei.

Postscheckkonto: Schriftleiter, Druckereibesitzer und Verleger Ernst Hüffel. Postscheckkonto: Dortmund 1000. Nicht deutlicher Adressenangabe werden wir nicht an die Expedition, Königstraße 59.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwelt.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 20", Expedition Nr. 117.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85 Jahrgang.

1906. — Nr. 611.

Bezugspreise:

Vierteljährlich: Im Verlage bei der Expedition Mk. 2,00; monatlich bei allen deutschen Postämtern Mk. 2,50.

Zweimonatlich: Im Bezirke bei der Expedition Mk. 2,00; monatlich durch die Post (Postzeitungs-Liste) für die beiden letzten Monate des Vierteljahres Mk. 2,50.

Einmonatlich: Im Bezirke Mk. 1,00; außerhalb durch die Post (für jeden einzelnen Monat bei Zusendung) je Mk. 1,25.

Einzelnummern: Im Bezirke in der Expedition, an den Verkaufsstellen je 5 Pfennige 10 Pfg.

Anzeigenpreise:

Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamepreis 60 Pfg.

Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtlichen Annoncen-Bureaus und bei den meisten Annahmestellen.

Reichstags-Verhandlungen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 6. Dezember.

Am Donnerstag stand der Reichstag vollständig unter dem Einfluß der Interpellationen. Gleich drei waren auf die Tagesordnung gesetzt. Einem sehr breiten Raum nahm die Interpellation ein, die der bayerische Zentrumsabg. Speck über die Gerstenpolitzölle eingebracht hatte. Nach den voraufgegangenen lebhaften Debatten war es eigentlich nur eine trockene Materie, die uns heute geboten wurde. Die Tribünenbesucher schienen hiervon schon eine kleine Ahnung gehabt zu haben, es herrschte bei weitem nicht der Andrang, der in der ganzen verflossenen Woche alltäglich sich wiederholte. An den ruhigen sachlichen Verhandlungen fand der größte Teil der Reichstagsabgeordneten Gefallen. Doch ist die Frage des Gerstenzolles von überaus großer Bedeutung. Bisher bestand noch immer Unklarheit über den Begriff von Malzgerste und Futtergerste, welche in den Zolltarifverhandlungen verschiedentlich behandelt wurde. Für erstere ist der Zoll erhöht, für letztere ermäßigt worden. Die Interpellation geht nun von der Ansicht aus, daß eine große Menge ausländischer Gerste eingeführt wird, die als Malzgerste Verwendung findet, aber als Futtergerste verzollt wird. Dabei ist die alte Streitfrage von neuem in den Vordergrund gerückt worden. Es läßt sich aber keineswegs sagen, daß die erneute Interpellation die leitherige Unklarheit beseitigt hat. Im Gegenteil, die Schwierigkeit in der Zollbehandlung wird weiter bestehen, das ergibt sich aus den Ausführungen Stengels, welcher die Interpellation beantwortete. In anderer Hinsicht sind wir aber doch einen Schritt weiter gekommen. Der preußische Finanzminister erklärte nämlich, daß die Vorlage tragen zu wollen, daß die Denaturierungsmethoden, die bisnahe täglich angeboten werden, die Färbung, Erhitzung usw. eingehend untersucht und geprüft werden. Vielleicht führt diese Methode zum Ziel, so daß die Interpellation Speck ihren Zweck erfüllt hat. Die Besprechungen dehnten sich bis zum Abend aus, konnten aber ein allgemeines Interesse nicht wachrufen. Infolge der ausgedehnten Beberatung konnten die zwei anderen Interpellationen nicht mehr an die Reihe kommen. Die Beratung wird am Freitag um 12 Uhr fortgesetzt.

135. Sitzung vom 6. Dezember.

Eröffnung: 1½ Uhr.

Zur Beratung steht die **Interpellation Speck** (Zentr.) und Gen.: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß ausländische Gerste die unter Zugrundelegung des für Futtergerste geltenden niedrigen Zollsatzes in das deutsche Zollgebiet eingeführt wurde, tatsächlich als Malzgerste Verwendung findet? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diese Umgehung des im Zolltarif für Malzgerste festgesetzten Zollsatzes für die Zukunft unmöglich zu machen?

Ueber den Anfang ist schon telegraphisch berichtet.

Staatssekretär Frhr. **v. Stengel**: Ohne Zweifel bietet die gegenwärtige Position bei neuen Zolltarifs eine der größten Schwierigkeiten in der Durchführung für unsere Zollbehörde. Die Deklarierung der Gerste ist nicht leicht. Man muß dabei auf die Entstehungsgeschichte des Zolltarifs zurückgehen. In der dritten Lesung des Tarifs sagte es der Reichskanzler sachlich für gerecht, zu lassen ausgemahlter hochwertiger Malzgerste und minderwertiger Futtergerste zu unterscheiden. Graf Posadowsky hat auch unter Malzgerste nichts anderes als Braugerste verstanden. Es wurde verlangt, als Malzgerste doch brauchbige Ware zu bekommen, nicht fehlhaltige, eventuell verdorbene Gerste als Futtergerste zu niedrigen Zöllchen einzuführen. Eine Unterscheidung zwischen feinmähriger und nicht feinmähriger Gerste war aber nicht möglich, da sonst Rußland zum Abschluß eines Handelsvertrags sich nicht hätte bereit finden lassen dürfen. Von einer solchen, willkürlichen Anwendung der Bestimmung ist keine Rede, und aus den Berichten des Zollkontrolleurs, beispielsweise aus Hamburg, geht hervor, daß Unterschleife nicht beobachtet wurden. Der größte Teil der Braugerste ist überdies ein inländisches Produkt. Eine verschärfte Denaturierung der Futtergerste ist nicht angängig, da sonst eine große Anzahl kleiner Mühlen erheblich belastet, die Gerste zu Schrot verwahlen, einer gestattigt würden. In wenigen Fällen nur sind Verstöße gegen das Zollgesetz vorgekommen und eine Einziehung von Zolldifferenzen angeordnet worden. In einem vorzüglichen Gutachten der Zollbehörde fehlte es an Anhalten. Die Frage ist den gegenwärtigen Verhältnissen ist unberechtigt.

Auf Antrag des Abg. **Schädler** (Ztr.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. **Südekum** (Soz.): Die Behandlung, welche diese Interpellation seitens der Regierung erfahren hat, steht in beachtenswertem Widerspruch zu der Behandlung unserer Fleischnot-Interpellation, die immer noch nicht auf der Tagesordnung erscheint. Wir können das Bestreben des Zentrums, den höheren Zoll auf einen sehr großen Teil der Gerste überhaupt auszudehnen und damit die Lebensmittel zu verteuern, durchaus nicht billigen.

Abg. **Paasche** (ntl.) erklärt, von den Ausführungen des Staatssekretärs nicht befriedigt zu sein. Aus den Verhandlungen über den Zolltarif ergebe sich zweifellos, daß alle Gerste, die nicht zu Futterzwecken benutzt werde, mit einem höheren Zoll belegt werden soll. Nach den Mitteilungen, die ihm gemacht worden seien, gebe es Mittel, durch die Gerste denaturiert werden könnte. Jedenfalls müsse verhindert werden, daß auch bewußte gute Malzgerste als Futtergerste eingeführt werde. Nachdrings glaube er nicht, daß für den Reichsschatz ein ziffernmäßig berechenbarer Schaden entstanden wäre. Es sei aber wünschenswert, daß alle zu niedrigem Satze eingeführte Gerste denaturiert werde.

Preuß. Finanzminister Freiherr **v. Rheinbaben**: Es wird demnächst, daß das Attestierungsverfahren bei einer Anzahl von preußischen Verwaltungsstellen zu erhöhen sein wird. Es ist dies an die Oberpostdirektionen eine Verfügung gerichtet, die sich lediglich an die Gerstenzollordnung des Bundesrats hält. In dieser Bestimmung ist angeführt, daß unter Braugerste die Gerste zu verstehen ist, die zu Brauereizwecken verwendet wird. Demnach besteht sie nicht die Gerste, die zur Herstellung von Nahrungsmitteln benutzt wird. Im allgemeinen glaube ich nicht, daß diese Frage von großer Bedeutung ist. Zu Brennzwecken wird ganz überwiegend inländische Gerste verwendet. Die Brennereien von der Futtergerstej zu trennen, ist unmöglich. Auch unter dem Zollsatz für Futtergerste kann nicht jede Gerste verwendet werden. Der anderen Punkt in der Interpellation hatte ich aber für wichtiger, nämlich die Behauptung, daß in erheblichem Maße auch Braugerste zu dem niedrigen Satz von 30 Pfg. eingeführt wird. Ich kann in der Grundbindung des Herrn Speck und des Herrn Paasche nicht sagen, daß die Finanzverwaltungsbehörde alle Veranlassung habe, scharf zuzulehen und zu verhüten, daß nicht tatsächlich Braugerste zu niedrigerem Satz eingeführt wird. Hier spielen erhebliche landwirtschaftliche Interessen weiter großer Gebietsteile mit, von der bäuerlichen Seite ist erheblicher Wert darauf gelegt. Wir haben alle Veranlassung, diese bäuerlichen Kreise nicht in andere Kulturarten zu drängen, sondern sie bei der Kultur zu belassen, aus der sie bisher ihre Nahrung gezogen haben. Würde in erheblichem Maße Gerste, die eigentlich 1 Mark Zoll tragen sollte, zu 130 Mark eingeführt, so würde das bei dem enormen Unterschied sehr wohl zu beträchtlichen Einnahmeausfällen führen können, aber nach unseren bisherigen Wahrnehmungen hat eine solche Hinterziehung nicht stattgefunden. (Hört, hört! links.) Auch der Abg. Speck hat in seinen Ausführungen immer nur gesagt, er habe gehört und es sei ihm zu Ohren gekommen. Ich nehme zu Ihren der Handelskreise am Niederrhein, die mir bekannt sind an, daß diese Mitteilungen zum großen Teil unzutreffend sind. Ich bin auch überzeugt, daß solche Hinterziehungen nicht vorbergen bleiben können. Wenn Herr Speck tatsächliches Material hat, das über das Gerücht hinausgeht, bitte ich ihn, es mir mitzuteilen, damit ich pflichtgemäß eine eingehende Prüfung vornehmen kann. Wir sind mit der Schwierigkeiten der Materie voll bewußt. Ich meine aber doch, daß die Gerstenzollordnung nicht ein solches Ungeheuer ist, wie Herr Speck sagt. Es ist da das Mysterium, daß der Zollsatzergreift von 65 Kilogramm erreicht wird oder nicht. Gerste, die schwerer wiegt, unterliegt dem höheren Zoll. Es ist aber anzunehmen noch gelagt, daß wiederum unterschieden werden soll, ob mehr als 50 Prozent weiße wertige Körner vorhanden sind, um eine untere Kontrolle zu haben. Aber die Gerste zur Malzbereitung. Verwendung finden soll, so ist nach § 11 zu verfahren und der höhere Zollsatz zu entrichten oder die Denaturierung vorzunehmen. Die Behörden sind gewarnt wie speziell zur besonderen Aufmerksamkeit angewiesen worden, und habe, soweit meine Erfahrung reicht, bisher ihre Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst. Es ist eine außerordentlich schwierige Frage, die in der Tat bei der Anwendung der Zollordnung in einzelnen Fällen wohl zu Zweifeln Veranlassung geben kann; ungerechtfertigt aber haben wir keinen Grund anzunehmen, daß die Zollbehörden in Preußen sich den Aufgaben gegenüber, die ihnen gestellt sind, Mühe Hintereinungen Untergehaben haben. Ich werde auch persönlich der Frage mein ganz besonderes Interesse entgegenbringen, und ebenso die verschiedenen anderweitigen Denaturierungsmethoden, die uns laufend täglich angeboten werden, einer eingehenden Prüfung unterziehen. Ich nehme der Frage meine Aufmerksamkeit, nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch in dem der Finanzverwaltung. (Beifall.)

Abg. **Kämpf** (Frs. Vp.) erklärt, eine Verschärfung der zolltarifarischen Behandlung der Gerste sei nicht notwendig. Schon jetzt werde oft in einer Weise verfahren, die nicht in Einklang zu bringen sei mit den Bestimmungen der Handelsverträge.

Abg. **Hufnagel** (kons.) bedauert, daß bei den Handelsvertragsbestimmungen ein Unterschied zwischen Braugerste und Braugerste gemacht worden ist. In Braunerssprachen werde Gerste nicht verwendet, sondern nur in Bayern, ungefähr bis zur Linie Ansbach—Augsburg. Die Gerste habe einen Anhalt für seinen Wert in der Höhe von Malz- und Futtergerste. Die Süddeutschen müßten darauf bestehen, daß die Futtergerste denaturiert gemacht werde, damit sie nicht als Malzgerste verwendet werden könne.

Abg. **Gothein** (Frsnl. Vgg.): Bei den Zollausführungsbestimmungen kann den Ausführungen des Abgeordneten Paasche unbedingt nicht beigetreten werden. Vielleicht erfährt man auch etwas über das „kandinische Joch", in das die Regierungen interessiert eingewandigt wurden. Die Gerstenzollordnung darf nicht verschärft werden. (Beifall links.)

Abg. **Stauffer** (Wirtsch. Vgg.): Die preußischen Landräte mühten billige und kräftige Futtermittel haben. Hierdurch sei eine unterschiedliche Tarifierung von Malz- und Futtergerste unbedingt nötig. Wenn man von sozialdemokratischer Seite immer noch auf die angeblich fleischlose hinweise, so werde seine Partei sich schließlich gezwungen sehen, den Reichskanzler zu interpellieren, um dem fortwährenden Fallen der Fleischpreise entgegenzutreten. (Große Heiterkeit.) Die heutige Gerstenzollordnung leidet an einer ungeheuren Schwäche, welche bezüglich der Landwirtschaft schädlich. Die außerordentlich leichte amatzliche Gerste wird beispielsweise, nachdem sie zu billigem Zollsatze eingeführt, fast durchweg als Malzgerste verarbeitet. Wie Nimmen der früheren Erklärung des Staatssekretärs bei, daß Gerste, die als Malzgerste gezogen ist, aber zu Futterzwecken verwendet und zu dem billigen Zoll importiert worden soll, denaturiert werden muß.

Abg. **Gamp** (Rp.): Es ist sehr unmöglich, daß einem Manne, der zwar einen vorwiegend landwirtschaftlichen Wahlkreis vertritt, von den Interessen der Landwirtschaft aber keine Ahnung hat, wie Abg. Gothein, über landwirtschaftliche Fragen zu diskutieren. Die Vertretung dieser Interessen mag er auch übernehmen. (Heiterkeit.) Auch Herr Kämpf ist nicht orientiert. Die kleinen Bauern in Bayern und Württemberg haben das Hauptinteresse an dieser Frage. Die Annahme, daß die Braugerste eine besondere Gerste ist, ist ein Kardinalirrtum. Vielleicht sieht sich bei der Entscheidung eine Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches anwenden, daß man unter Zugrundelegung des taxlichen Zusammenhanges diejenige Gerste mit einem höheren Zollsatze belegt, die eingeführt wird, um tatsächlich zu Braugerste zu Futtergerste verkauft zu werden. Den Staatssekretär bitte ich, das Gesetz so anzuwenden, wie es die Interpellation will.

Abg. **Kohl** (Z.) bedauert, daß die süddeutschen Bundesratsbevollmächtigten nicht anwesend seien, da es sich doch um eine schwere Schädigung der Hauptproduktion Süddeutschlands handle. Mit den jetzigen Zahlungen müsse gründlich aufgeräumt werden. Dem Abgeordneten Diez ist von einem Regierungskommissar teinerzeit die Versicherung gegeben worden, daß mit der jetzigen Praxis die Aufsichten der Regierung in grobem Widerspruch ständen. (Hört, hört.)

Staatssekretär Frhr. **v. Stengel** erklärt, er wisse nichts von einer solchen Unterredung. Ueberdies seien solche Erklärungen eines Regierungsvertreters nur maßgebend, wenn sie von Bundesratstische aus erfolgten. Private Unterredungen seien nicht maßgebend.

Abg. **Stolle** (Sachsen.) weist auf die bestehenden Besteuerungen hin, da solle man die Wucherwirtschaft nicht noch weiter treiben.

Abg. **Richter** (kons.): Es ist begreiflich, daß schon verschiedene Jahre nach Zustandekommen des Zolltarifs eine Interpellation eingebracht werden mußte, da die Jahre hat man uns vertröstet auf höhere Getreidepreise, und hier sehen wir bei der Gerste, woran wir sind! Aller Erklärungen und Aufklärungen der Regierung hätte es nicht bedurft, wenn wir nicht zwei verschiedene Zollsätze hätten. Wir können verlangen, daß das Interesse der vom Zolltarif gebotenen wird. Laßen Sie sich nicht einschüchtern von jener Seite. Sorgen Sie dafür, daß nicht noch mehr Sozialdemokraten werden.

Abg. **Speck** (Ztr.): Herr Gothein merkt garnicht, daß er dafür eintritt, daß den Brennereien eine Liebesgabe zugewendet wird, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Wenn ein Händler jemand überlistet, der 40 Mk. bei sich hat und ihn 27 Mk. davon nimmt, dann sind die 13 Mk., die er ihm läßt, eine Liebesgabe. (Heiterkeit.) Das ist Ihre Logik.

Der Präsident legt auf die Tagesordnung von Freitag 12 Uhr: Allgemeinsatte, schwedische Spr.-Interpellation, Kunst- und Photographierecht und Generaldirektivgesetznovelle.

Abg. **Szuchet** (Pole) fordert Fortsetzung der Polen-Interpellation.

Abg. **Bebel** (Soz.) unterstützt das.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ueber gewisse Gegenstände, die das Volk in Bewegung bringen, kann man in unserer Tage sprechen, aber bei einer Interpellation, die von einem Drittel des Hauses ausgeht und die Interessen eines Bruchteils der Bevölkerung betreffen, sehe ich nicht ein, warum man mehrere Tage sprechen soll.

Szuchet: Da haben Sie in eine große Volksbewegung in den polnischen Landesteilen.

Der Präsident läßt abstimmen. Gegen die Stimmen der Polen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und der Wirtschaftl. Vereinigung, sowie eines Teils der Zentrums wird die Tagesordnung des Präsidenten festgelegt.

Schluß 6.50 Uhr.

Parlamentarisches.

Berlin, 6. Dez.

Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten August Dreesbach (Soz.) findet am 15. Januar 1907 statt.

Deutschland.

Berlin, 6. Dezember.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Reichskanzler empfing heute nachmittag den früheren Präsidenten der französischen Kammer, Doumer. Der Staatssekretär des Auswärtigen, von Tschirschky, hat gestern die von dem französischen und dem spanischen Botschafter überreichten gleichlautenden Noten über das zwischen Frankreich und Spanien vereinbarte Vorgehen in den marokkanischen Gewässern zur Kenntnis genommen.

Der Großherzog von Oldenburg ist zum amtlichen Besuch des Königs von Sachsen heute abend in Dresden eingetroffen.

Der Bundesrat erledigte in seiner heutigen Sitzung die Zustimmung den Ausschußberichten über die Etats für das Auswärtige Amt und das Reichsschatzamt, dem Etat der Zölle, Steuern und Gebühren, den Etats für das Reichsamt des Innern und das Reichskolonialamt, sämtlich für das Rechnungsjahr 1907, sowie dem Entwurfe einer Gesetzes betr. die Feststellung des Bundesetats für die Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1907 nebst dem zugehörigen Hauptetat und den Spezialetats der Schutzgebiete.

§ Gegen den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem suchen verschiedene linksstehende Blätter Stimmung zu machen. Nachdem der „Hann. Courier", wie bereits berichtet, von einem „System Ballestrem" gesprochen, werfen jetzt gleichzeitig die „Nationalzeitung" und die „Berl. Neuest. Nachrichten" die Frage auf, ob nicht die Wahl eines neuen Präsidenten in Erwägung gezogen werden solle, denn Graf Ballestrem habe sich als parteiisch gezeigt. Man erblickt darin Parteilichkeit darin, daß er den Abg. Roeren nicht sofort zur Ordnung gerufen habe, sondern erst am folgenden Tage. Das soll aus Rücksicht auf das Zentrum geschehen sein. Die Artikelschreiber übersehen, daß solche Fälle oft schon gegenüber Mitgliedern anderer Parteien vorgekommen sind, Wenn Graf Ballestrem sein Amt niederlegen würde, so würde er morgen von der Mehrheit des Reichstages wiedergewählt.

Der Landeseisenbahnrat beschloß in der heutigen Sitzung, wie schon kurz mitgeteilt: Die Einführung von Staffeltarifen für frisches Fleisch; bei Verfügung als Stückgut und in Wagenladungen wird befürwortet, bei Frachtermäßigung für frische Seefische wird zugestimmt. Die Frachtermäßigung für Säuren wird genehmigt; die Frachtermäßigung für Felle und Häute wird abgelehnt; die Frachtermäßigung für Torftreu und Torfmull wird befürwortet; der Frachtermäßigung für rohen Flachs wird zugestimmt. Die Einführung von Ober-Umsichtagstarifen für überseeische Durchfuhrgüter nach Oesterreich-Ungarn wird empfohlen; die Frachtermäßigung für Briketts vom rheinischen Braunkohlen-Bezirk nach dem Siegerland wird abgelehnt; die Frachtermäßigung für Trab- und Tuffstein und dem Eifelgebiet nach den Niederlanden wird befürwortet.

Mit Rücksicht auf die Explosion in Witten ist man im Reichseisenbahnamte mit der Prüfung der Frage beschäftigt, ob etwa im Interesse der Bergwerksarbeiter bei den deutschen Eisenbahnen eine Verschärfung der gegenwärtigen Versandbedingungsbedingungen für Roburit erforderlich ist. Hoffentlich gelingt es auch, durch die eingehende Untersuchung die Ursache der Wittener Katastrophe festzustellen.

*** Der „Vorwärts" und das Recht der Familie.** In der Reichstagssitzung vom Mittwoch hat Bebel in der Debatte über die Polen-Interpellation daran erinnert, daß die Sozialdemokraten seinerzeit bei Beratung des BGB. zum § 1666 einen Gesetzantrag einbrachten, wonach das Verhalten des Vaters in religiöser und politischer Beziehung nicht ein Grund zur Fürsorgerziehung der Kinder sein dürfte. Bebel spielt sich also auch als Wächter und Schützer der Familie auf. Ganz dasselbe hat vor kurzem der „Vorwärts" unternommen, worauf jetzt erinnert sein möge. In Nr. 272 besprach der „Vorwärts" das Urteil des Amtsgerichts Jabrze gegen drei polnische Väter, deren Kinder an dem sogen. Schulstreik teilgenommen haben. Das Urteil, „von unbefangenerlicher Härte" nannte der „Vorwärts" das Urteil, und damit hat er recht. Er fuhr dann fort: „Die Kinder werden für den Gehorsam, den sie ihren Eltern zollen, mit der grausamen Strafe der Trennung vom Vaterhause der Verweisung in kalte Anstaltserziehung bestraft!" Und weiter: „Er (der § 1666 des BGB., auf Grund dessen die Verurteilung erfolgt ist) richtet sich gegen „Rabeneltern", die . . . . . doch gerade auf ehrlicher Sorge für das geistige Wohl ihrer Kinder handeln, übergehen, welche Unheil kindelen. — Ach, wie gemmmend war mir mein Freund Diego in den kindlichen Augenblicken, wo er froh und bewegt war und voller Vertrauen zu mir sprach — Wie grimmig und abstoßend aber auch im Verdruß! Wie heftig und maßlos im Zorn!

Ich will kein äußeres Bild dafür ergänzen, daß Diego weder der Natur noch der Kunst irgend welche Empfehlung seiner Person zu verdanken hatte. Er war häßlich und hatte große Hände, Füße und Ohren; kümmerte sich um keinerlei gesellschaftliche Anstandspflichten und ging, obwohl sauber, höchst geschmacklos gekleidet, weil er zu sehr bemüht war, seine Tüchtigkeit zu verlangen. Weniger Gott hätte es ihn gekostet, sich zu kleiden wie sonst anständige Menschen, und schließlich leistete ich ihn unmerklich dazu an; aber bei diesen Anregungen durfte ich sicher sein nicht weiter zu laßen, daß ich etwas an ihm anzuspre-en hatte . . . niemals hätte er es mir verziehen! Der Gedanke lächerlich zu erscheinen machte ihn rasend! — Derzeßen Sie mir diesen Umstand, Vater!

Nun komme ich zu Lazaro.

3.

Lazaro

Er zog zunächst im Kolleg von Don Carlos meine Aufmerksamkeit auf sich, sowohl durch seine auffallige Schönheit und seine vornehme Haltung; wie durch die tiefe und allseitige Bildung die er — ich weiß noch nicht, ob absichtlich oder darumlos — in seinen gemeßenen und wortkargen Reden vortagen an den Tag legte. — Niemand stellte uns einander vor, und ich weiß nicht, wie es kam, daß wir die ersten Worte wechselten. Wohl erinnere ich mich, daß wir eines Tages — ankündend an die Betrachtung einer schönen Frauenhand, die man achtlos auf den Tischen umherstehen ließ — in eine längere Unterhaltung gerieten, und ehe wir uns recht bekannen, hatten wir drei Stunden als die besten Freunden von der Welt geplaudert.

Lazaro gehörte damals und wohl auch jetzt noch zu er noch am Leben ist, zu jenen Menschen. Die keinem anderem ähnlich sind und die man nie vergißt, wenn man sie einmal gesehen. Gesichter ohne Mehrzahl, die mit einer bestimmten Person so verwachsen sind, daß ob sie ihr Sein und Leben verliehen anstatt es von dem Individuum zu empfangen, welches sie darstellen. — Sittliche Festigkeit, Unwandelbarkeit der Grundsätze, Zielbewußtheit hohe Geistesgabe, unüberwindliche Tugend oder unverbesserliche Verirrtheit müßten wohl diese echten, unvergleichbaren Typen schaffen, die von derselben Wiederkehr sind wie der Geist, der sie belebt.

„Der Bildhauer spricht!" sagte der Pater lebensvoll und anerkennend.

„Wenn Ihnen meine künstlerischen Liebhabereien nicht mißfallen," antwortete Fabian, „so will ich Ihnen auch das Gesicht meines Freundes Diego in einigen Strichen zeichnen; dann werden Sie auch eher verstehen, daß ich Lange mit ihm verkehrte, ohne mir klar zu werden, ob jener Mensch mit Gu-

*) Alle diese Reize (der Grazien) hat sie und noch mehr.

Ich glaube auch, daß wir alle drei eigentlich und hauptsächlich hingungen unter dem Druck eines traurigen Gesetzes unseres Charakters, unter dem Einfluß eines Widerstandes, der uns das Treten gemeinsam war und auch die Grundlage der Freundschaft war, die uns bald verknüpfte. Alle drei hatten wir keine Familie und bis dahin keine Freunde; alle drei waren wir Menschenhaßer; und ich, der ich noch vielleicht der wenigst Trübselige unter uns war, denn ich ging doch in Geselschaft und war unaufhörlich in verliebte Händel verstrickt, verbrachte gleichwohl ganze Wochen in Einsamkeit und Trübsinn, in meinem Hause eingeschlossen, mein Dasein verfluchend und in Selbstmordgedanken schwelgend. Es tat uns allen die Berührung mit den Leuten wohl, und ihre stumme Gesellschaft nährte die grimmige Stimmung unserer Gemüter; die philosophische Betrachtung des Lebens unter dem Schleier des Todes; der Anblick der in Kälte, Starre und Fäulnis umgewandelten Jugendwärme, Kraft und Schönheit; der unerbittende Gedanke, womit die Sezierwesser Diegos und Lazaros durch das Muskelfleisch früherer Unglücklicher schnitten, wenn sie in den steilen Faserbündeln nach dem Ursprung menschlicher Qualen forschten, jene frostige Starrheit, die meine warme Hand beim Betasten der Formen fühlte . . . . alle diese, gesunden Empfindungen widerwärtigen Eindrücke bereiteten einem jeden von uns Dreien grausige Wonnen . . .

* * *

„Und dachten Sie nicht weiter?" rief der Pater aus. „War dies alles, was einem Manne wie Ihnen einfiel, wenn Sie vor den leblosen Resten irdischer Schönheit standen?"

„Was weiter denn sollten wir denken?"

„Das fragen Sie mich? Kennen Sie nicht die Geschichte der Bekehrung des Herzogs von Gandia? Haben Sie nie etwas vom hl. Franziskus von Borgia gehört?"

„Ja doch, Hochwürden. Ich habe gelesen, daß man ihn als großen Gründer . . ."

„der Gesellschaft Jesu betrachtet," endete der Jesuit lebhaft den Satz; „jawohl, meines heiligen Hauses. — Schön denn; jener Mann sah die Unsterblichkeit und den Himmel in dem sinnenden Leichname eines Weibes, das im Leben mit den Grazien des Heidentums verglichen wurde. — „Haec habet et supera," sagten von ihr die Dichter*).

„Der hl. Franziskus von Borgia soll in die Kaiserin verliebt gewesen sein," bemerkte Fabian.

„Wenn dem auch so wäre — ich weiß es nicht, — würde gerade sein sündhafter Menschendienst meine Unterbrechung rechtfertigen. — Was ich Ihnen habe nahe legen wollen, ist, daß jener Mann aus einem großen Sünder (wie er selbst bekennt) ein großer Heiliger geworden ist, aus dem einzigen Grunde, weil ihm ein Mal der Anblick der Eitelkeit irdischer Götter zu einer Weile Nachdenken nötigte. — Und Sie rückten nun zu weiter von Gott ab, je näher Ihnen die Täuschungen dieses Lebens traten!"

Fabian hielt einen Augenblick die Blicke auf den Geistesriesen geheftet, der von Körper so schwach und hinfällig war, und fuhr fort:

„Im Laufe der Zeit wurden meine Gedanken weniger trübe; und was die Jahre angeht, von denen ich eben spreche, meine ich, daß meine vergiftete Traurigkeit eine gewisse Entschuldigung verdiente. Ich habe kaum nötig, Ihnen ihren wahren Grund darzulegen . . . Ihr Scharfsinn und Ihre Nachsicht machen Ihnen sicherlich begreiflich, daß die Geschichte meines Vaters in gebrannen an meinem Herzen nagte und alle meine Freude verbitterte! In der Tiefe meines Bewußtseins trug ich sie verborgen, und ich konnte nicht hineinschauen, ohne in meinem unbändigen Stolz, dem Zorn und der Empörung meines Wesens, Folterqualen zu erdulden. Ich wußte, wer ich war! Zu jeder Stunde wiederholte ich mir meinen fluchbeladenen Namen!"

„Jüngling!" rief der Pater Magnitane aus, nicht fähig, länger an sich zu halten. „Heilige Gott ex im Himmel, die Verbrechern gemeiner Art ihr Leben verdanken!" — Aber wir werden noch Zeit finden, von diesen und anderen Dingen zu reden," beruhte er sich lauter hinzuzufügen. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie so oft unterbreche; reden Sie nur, als ob Sie allein wären . . ."

„Das will ich tun, verehrtester Pater," antwortete Fabian; „denn Ihre Bemerkungen langen an, wie die Welt und das Leben, das ich in ihr geführt, in so neuer und sonderbarer Beleuchtung zu zeigen, daß ich fürchte, wenn ich mich nicht beeile, bald mich selbst nicht wieder zu erkennen, noch mir erklären zu können, was mit mir vorgeht."

Der Jesuit lächelte und schwieg.

Der junge Mann aber fuhr fort:

2.

Diego.

„Diego war noch unglücklicher als ich . . . Ich hatte damals meinen Namen, er kannte den seinen überhaupt nicht. — Diego war ein Findling, was er mir selbst erst einige Monate nach unserer ersten Begegnung mitteilte. Aber als ich ihn kennen lernte, sagte er zu mir, er sei in der Provinz Santander geboren und sein Taufname sei auch Diego. — Reizender Einfall von meinem Paten, mich Diego Diego nennen zu laßen! Sagte der Unglückliche und lachte dazu.

Um Ihnen unnütze Grübeleien zu ersparen, muß ich Ihnen gleich bemerken, Vater, daß diese Eingelheit in meiner eigenen Geschichte gar keine tachliche oder dramatische Rolle spielt und zu Erkennungen, Verwicklungen und Überraschungen theatralischer Art gar keinen Anlaß gegeben hat . . . Sie würden fehl gehen, wenn Sie etwa dächten, der Unglückliche würde sich am Ende als ein Verwandter von mir oder einer der übrigen bedeutsamen Personen meiner Geschichte herausstellen. — Ach leider! Mein armer Freund war zu aller Zeit ein Findelkind in Prosa, das heißt ein solches, das wirklich gar keine Aussicht nach Möglichkeit hat, je den Namen seiner Eltern zu erfahren, und ich vermute, er wird sterben müssen, ohne dieses Geheimnis gelüftet zu haben . . . und wenn ich sie me bedauernswerte Lage erwähnt habe, deshalbstätige ich nur, J hnen einen weiteren Anhalt für das Verständnis seines Charakters und seiner ganzen Handlungsweise zu liefern.

Was Lazaro angeht . . . brachten Sie dieses sonderbare Spiel des Zufalles in der Reihnlichkeit unserer Geschicke . . . mochte seine eigene Herkunft sein, wie sie wollte, mochte er sie kennen oder nicht, sei stets, daß er nie von sich sprach noch von seiner Familie noch von seinem Geburtsort, und daß er, so oft man ihn um seinen Namen fragte, stets mit erzahener, geheimnisvoller Heiterkeit antwortete: Nur Lazaro. Er schien also wirklich der Findling zu sein; aber wie Sie weiterhin sehen werden, hatten wir Grunde zu vermuten, daß er sehr gut wußte, wer er war, und daß er die seinigen hatte, es nicht zu sagen.

Kehre ich zu Diego zurück, so muß ich hinzufügen, daß seine Traurigkeit und Menschenscheu noch von anderen Ursachen herrührte außer der schon erwähnten. Nach eigenem Geständnis hatte er in jungen Jahren Hunger und Blöße gelitten, und um seinen Beruf zu verfolgen, hatte er zumächst in einem mechanischen Gewerbe, später als Krankenwärter in verschiedenen Spitälern gearbeitet, während er durch das anstrengteste Studium und in mühseligen Ringen gegen beträgerische Mackenshalten der Gunst der Wacht und des Geldes sich den Zutritt zu den Fachschulen und die Verleihung der akademischen Grade erkämpfen mußte. — Im Gefolge dieser Verdrießlichkeiten hatte ihn jene schreckliche, bald körperliche, bald geistige Krankheit befallen, die man Gemütsleiden nennt, und er litt an häufigen Anfällen der Geistlosigkeit die ihn stets an den Rand des Grabes brachten. — Als ich ihn kennen lernte, hatte er eben seine Prüfungen in der Medezin und Chirurgie bestanden und einige Kundschaft in den ärmeren Klassen gewonnen. Sein Ehrgeiz ging dahin, in seinem Fache eine Berühmtheit zu werden.

Im übrigen war er um jene Zeit ein Mann von 28 Jahren, sehr stark, wenn auch magor, aber groß als Riese, von stählernen Muskeln, und seine gedrungene Hautfarbe verriet daß in seinen Adern mehr Galle als Blut floß. Er trug einen dichten, struppigen, dunkeln Vollbart, war aber kahlköpfig. Nur wenn vorübergehend war, denn die blanke Glatze milderte den finsteren Gesichtsausdruck; seine Augen waren blau und eher glühende als leuchtende Augen, von dichten und verwachsenen Brauen umschattet; sein Lächeln war spärlich und still, aber nicht unangenehm, auch die Bezahnung seines Mundes war gesund und blank, so daß sie, so zu sagen, sein freundlichstes Gesicht erheiterte. Eigentlich war dieses traurevolle Antlitz wie geschaffen, um das Gemüt eines glücklichen Menschen zu spiegeln; aber der Schmerz hatte es mit finstern Schatten

wie sie es verstehen, Eltern, die eine Pflicht gegen ihre Kinder zu erfüllen überzeugt sind." Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man diese Ausführungen im „Vorwärts" liest. Aber es ist Tatsache. Wie wird man in der Redaktion des „Vorwärts" gegrinst haben (um im „Vorwärts"-Ton zu reden), als man obige Zeilen schrieb. Eine Perfidie ist es geradezu, wenn der „Vorwärts" von „der grausamen Trennung vom Vaterhause, der Verweisung in kalte Anstaltserziehung" redet. Wir erinnern uns dabei, daß im „Zukunftsstaate" die kalte Anstaltserziehung nicht mehr Ausnahme, sondern Regel sein soll. — Man denke sich Rosa Luxemburg und die „blutige" Klara als sorgsame Mütter! — Und alle diese salbungsvollen Redensarten nur deshalb, um das Zentrum für diese Vorkommnisse verantwortlich machen zu können. Das „ausschlaggebende" Zentrum hat nach dem Vorwärts verhindert, daß bei der Beratung des B. G.-B. ein sozialdemokratischer Antrag, der solche Vorkommnisse zu verhindern geeignet gewesen sei, angenommen wurde. Also hat das Zentrum alles verschuldet. — Als ob es sicher wäre, daß nicht auf Grund anderer Bestimmungen eine Verurteilung erfolgen könnte, wenn jener Antrag angenommen wäre. Denn was in der Polenpolitik in Ausnahme-Bestimmungen und Ausnahme-Maßregeln geleistet wird, davon erleben wir doch alle Tage die tollsten Beispiele. Fast noch toller ist allerdings das hier gezeigte Beispiel, wie die „Genossen" plötzlich als Verteidiger der Familie auftreten.

§ **Das Kreuz in der Schule.** Wir haben schon die Erklärung der Pfarrgeistlichkeit der Stadt Mainz zum Abdruck gebracht, worin sie gegen die vom Schulvorstande beschlossene Entfernung der Kruzifixe aus den Volksschulen protestieren. Das „Mainzer Journal" begleitet den Protest mit einigen treffenden Bemerkungen. Der Grund für die Maßnahme des Schulvorstandes liege in dem angeblichen Aergernis, das jüdische Schulkinder daran nehmen könnten. Warum, so fragt das Blatt mit Recht, muß gerade ein oder das andere jüdische Kind in der Schule Aergernis nehmen an einem Bilde, das ihnen auch sonst im Leben auf Weg und Steg entgegentritt, während 85 000 christliche Bewohner von Mainz nichts darin finden dürfen, daß viele ihrer christlichen Kinder von jüdischen Lehrerinnen unterrichtet werden? Wo bleibt da Gerechtigkeit und Billigkeit? Kind und Volk sollen zu künstlerischem Genießen erzogen werden, sie sollen auf ideale Momente, auf Kunst und Kunstwerk aufmerksam gemacht werden; ja die Staatsregierung, Denkmalschutzvereine bemühen sich in rastloser Tätigkeit, die Kruzifixe, Heiligenstatuen auf öffentlichen Plätzen, an Denkmälern und Privatgebäuden zu erhalten zur Pflege idealer Bildung und edler Kunstverständnisses unter dem gewöhnlichen Volke. Verbannen wir schon aus dem Kinderauge alles „Höhere", „Ideale", „religiös und sittlich Erhebende", dann erziehen wir ein Vandalentum, das nichts Schönes und Edles mehr zu schätzen und zu würdigen versteht. Eine Forderung des hessischen Schulgesetzes lautet: „Auf tausend Wegen hat sich das Christentum in unser Herz geschlichen, mit tausend Ketten hängen die christlichen Gebräuche mit unserem Leben zusammen, die christliche Religion ist ein Bestandteil unserer Kultur. Wenn die Schule die Aufgabe hat, die Schätze der Kultur dem kommenden Geschlechte zu übermitteln, so hat sie auch die Pflicht, Religionsunterricht in ihren Lehrplan aufzunehmen, ohne ihn würde nur ein sehr verstümmelter Begriff von der heutigen Kultur auf die Nachwelt kommen. Hat daher nicht auch die Schule die Kulturaufgabe, mindestens die christlichen Gebräuche pietätvoll zu schonen, wo immer sie dieselben vorfindet? Daher haben wir das Recht, nicht bloß zu fordern, daß die Kreuze in den Volksschulen belassen werden, sondern auch das Recht zu fordern, daß sie da, wo sie widerrechtlich entfernt wurden, wieder angebracht werden. Und wir müssen das verlangen im Namen der christlichen Volksschule und im Namen der christlichen Kultur." Wir haben es herrlich weit gebracht, daß um eine Handvoll Juden willen das Kreuz aus unseren Volksschulen weichen muß. Hier muß das christliche Volk stark wie ein Mann aufstehen und seine guten Rechte wahren. Das gilt für die Katholiken und für die Protestanten.

Stuttgart, 6. Dez. Die gestern hier nach dem Proporz vorgenommenen Landtagswahlen hatten folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt Gemeinderat Kloß (Soz.) mit 40 365 Stimmen, Buchhändler Fischer (Soz.) mit 19 257 Stimmen, Redakteur Heymann (Soz.) mit 19 095 Stimmen, Oberbürgermeister v. Gauß (Volkspartei) mit 12 917 Stimmen, Eisenbahnsekretär Hiller (kons.) mit 5940 Stimmen und Eisenbahnsekretär Baumann (ntl.) mit 11 735 Stimmen.

München, 6. Dez. Der Bayerische Courier meldet, daß in dem Befinden des Reichs- und Landtagsabgeordneten Heim ein Rückfall eingetreten sei. Die Krankheit gebe zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Großbritannien.

Die deutschen Kolonialskandale haben in England natürlich großes Aufsehen erregt und zu lebhafter Debatte geführt. Der „Standard" sagt in einem Leitartikel, daß die gegen das Deutsche Reich erhobenen Beschuldigungen in Bezug auf Grausamkeiten in den Kolonien alles übersteige, was jemals der Kongo-Regierung zum Vorwurf gemacht worden sei. Das Blatt warnt aber seine Leser, die Aussagen des Herrn Bebel als bare Münze hinzunehmen. Ernste, wenn auch nicht so schlimme Anklagen seien gegen die Engländer in den Kolonien von Männern wie Keir-Hardie erhoben und in gebührender Weise mit Verachtung gestraft worden. Herrn Bebels Autorität sei keine höhere, als die des Herrn Keir-Hardie, aber die Welt werde mehr verlangen, als das Wort des Herrn Bebel, ehe sie glaube, daß deutsche Offiziere als Vertreter einer christlichen und zivilisierten Nation sich derartiger Schandtaten schuldig gemacht hätten. England, dessen Flagge in ähnlicher Weise verleumdet worden wäre, könne mit Deutschland bei Gelegenheit dieser vor aller Welt erhobenen Anklage Mitgefühl empfinden. In England sei man zwar nicht gewohnt, der Beredsamkeit zu trauen, aber es müsse andererseits doch im Auge behalten werden, daß es Deutsche seien und nicht Feinde des Deutschen Reiches, die diese Beschuldigungen erhoben. Die Antwort des Herrn Dernburg sei aus zu verstehenden Gründen unvollständig gewesen. Die Deutschen, die ebenso empfindlich seien für einen Flecken auf ihrem Schild wie die Engländer, würden wissen, was sie zu tun haben. Es stehe zu erwarten, daß die Regierung des ritterlichen Kaisers schnell handeln und durch eine volle offene Untersuchung diese faulen Anschuldigungen widerlegen werde. „Daily Expreß" macht darauf aufmerksam, daß Deutschland nicht alleinstehe in seinen Fehlschlägen. Im Interesse des Weltfriedens sei es für England erforderlich, deutschen Kolonialunternehmungen gegenüber Freundlichkeit zu zeigen. Wenn die deutsche Kolonialpolitik scheitern sollte, so werde das deutsche Ausdehnungsbestreben sich zum Schaden von Zentral-Europa bemerkbar machen. Es sei nicht zu erwarten, daß ein blühendes Land sich damit zufrieden gebe, seinen Ueberfluß an Kraft und Arbeit den Vereinigten Staaten zu liefern. Deutschland müsse nach einem größeren Felde ausschauen und der einzige Ersatz für ein koloniales Reich werde die Alldeutschlandidee sein. Zentral-Europa stehe in Gefahr, wenn die Sozialdemokraten und die Unzufriedenen unter den gemäßigteren Politikern der Kolonialpolitik des Kaisers ein Ende machen sollten. Oesterreich werde vielleicht den Preis dafür zu zahlen haben.

---

geistigen ein niederträchtiger Heuchler oder ein richtiges Tugendmuster war.

Lazaro mochte, als ich ihn kennen lernte, etwa 24—25 Jahre alt sein; aber sein kindlich geschnittenes Gesicht ließ ihn noch jünger aussehen, während die lautere Tiefe seiner Augen noch 10—12 Jahre Nachdenkens zu verbergen schien. Jene Augen waren blau wie der Himmel, traurig und feierlich wie schwer errungener Seelenfriede, und schön, soweit jugendliche Augen, in denen nie die Glut der Liebe aufgelodert ist, schön sein können. — Lazaro war klein, zart, blond, bleich, von jener rätselhaften Blässe, die nicht von körperlichem Leiden, sondern von Schmerzen der Seele herrührt. Eine andere der Eigenheiten jenes Antlitzes bestand in seinem entschieden männlichen Ausdruck, der doch wieder zu der Sanftheit seiner reinen und unladeligen Züge wenig stimmte. So verlieh ihm auch der zarte blonde Flaum, der seine Lippe beschattete und leicht gekräuselt das Oval seines Gesichtes umrahmte, vielleicht ein tatkräftigeres und männlicheres Aussehen, als Diego sein rauher und dichter, dunkler Vollbart. Glich etwa der junge Mensch einem Engel, so war es ein starker Engel, wie der, welcher Tobias begleitete, oder ein Engel der Schlachten wie der, welcher Luzifer besiegte, oder Luzifer selbst, so wie ihn Milton beschreibt.

(Forts. folgt.)

Rußland.

Eine neue peinliche Affäre ist im Ministerium des Innern aufgedeckt worden. Es handelt sich um die Unterschlagung mehrerer 100 000 Rubel, die zum Unterhalt der ins Gouvernement Archangelsk verschickten politischen Gefangenen bestimmt waren, deren Verpflegung erbärmlich ist. Es ist bereits der frühere Gouverneur von Minsk, Kurlow, zur Untersuchung dieser Unterschlagung wie der Lage der dortigen politischen Gefangenen überhaupt mit mehreren Beamten nach Archangelsk entsandt worden, und zwar auf die Initiative Stolypins.

Marokko.

Der französische und der spanische Botschafter in Berlin haben dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky die angekündigten gleichlautenden Noten über das zwischen Frankreich und Spanien vereinbarte Vorgehen überreicht. Ueber ihren Inhalt erfährt die „Köln. Ztg.", daß die Entsendung von französischen und spanischen Schiffen nach Tanger mit den neueren Vorfällen in der Umgebung dieses Hafenorts und mit den Schwierigkeiten begründet wird, die unter diesen Umständen bei der Errichtung der im Vertrage von Algeciras vorgesehenen Polizei eintreten könnten. Nötigenfalls sollen die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Spaniens die Befehlshaber der vereinigten Schiffskräfte um die Ausschiffung von Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Tanger und Umgebung ersuchen können, nachdem sie sich mit ihren Kollegen vom diplomatischen Korps in Tanger verständigt haben. Im Falle eines bewaffneten Angriffs können die Vertreter Frankreichs und Spaniens gemeinsam eine schleunige Landung veranlassen und sollen dann nachträglich ihren Kollegen Bericht erstatten. Die Maßregel soll in jedem Falle nur einen vorläufigen Charakter haben und spätestens eingestellt werden, sobald die Polizei eingerichtet ist. — Der Inhalt der Note kann nur die in Berlin herrschende Ansicht verstärken, daß beide Mächte sich loyal in den Grenzen der ihnen in Algeciras erteilten Befugnisse halten wollen.

Persien.

Das Befinden des Schahs, der seit langem schwer erkrankt ist, hat sich nach Meldungen aus Teheran so verschlimmert, daß man mit dem baldigen Ableben des Herrschers rechnet. Bei der großen politischen Beunruhigung, die im Lande herrscht, befürchtet man von einem Thronwechsel schlimme Folgen. Viele Gouverneure der großen Städte haben deshalb Waffen und Munition gesammelt und große Vorräte an Korn aufgespeichert, um sich für die Ruhestörungen bereit zu halten, die sicher ausbrechen werden, wenn der Schah stirbt.

Kirchliche Nachrichten.

Breslau, 6. Dez. Fürstbischof Kardinal Dr. Kopp ist heute aus Rom hier wieder eingetroffen.

Rom, 6. Dez. Um 10 Uhr heute vormittag fand die Aufsetzung des roten Hutes bei Kardinal Samassa durch den Papst im Beisein des österreichischen Botschafters in privater Form statt. Als Titelkirche erhielt er San Marco. Darauf wurde das geheime Konsistorium abgehalten, wobei Pius X. eine Allokution hielt, die nach der „Köln. Volksztg." folgenden Wortlaut hatte: „Von allen trüben Gedanken, die Unsere Seele befallen, und welche Wir in dieser feierlichen Versammlung kundtun möchten, bedrückt Uns sicherlich der am meisten, zu gewahren, wie täglich immer mehr die Kirche dem großen Ungemach der Wechselfälle unterworfen ist. Mehr wie je kann sie in diesem Augenblick mit vollem Recht verglichen werden mit jenem Schifflein, welches mitten im Meer von den Wellen umhergeworfen wird. Aber deshalb wankt Unser Glaube durchaus nicht. Im Gegenteil, Wir werden dadurch stets mehr emporgehoben und hingewiesen auf Christi kräftige Hilfe, welcher Meer und Wind gebieten wird, damit die gewünschte Stille eintritt. Obwohl von großer Bekümmernis erfüllt, bleibt Uns ein herrlicher Trost in einer Erscheinung, welche selbst die Feinde des Katholizismus Anerkennung macht, nämlich die hervorragende Einigkeit, welche den ganzen Episkopat mit Uns verbindet. Vollkommen vereinigt und alle ein Geist, ein Herz mit dem Stellvertreter Christi, und jeder einzelne bekennt sich freudig zu des hl. August inus Ausspruch: Roma locuta, causa finita. Wo jetzt die Bischöfe durch traurige Machenschaften der Gegner bitter bedrängt sind, dorthin richten sich die Blicke und die Zuneigung der anderen Bischöfe, um mit Brudersinn das bedauerliche Ungemach zu erleichtern und zu ermutigen, nicht zu unterliegen in harter Prüfung, sondern auszuharren. Gebe Gott, daß überall das katholische Volk sich diesem glänzenden Vorbild seiner Hirten anschließe! Das ist Unser Wunsch, daß die Gläubigen in voller Harmonie mit ihren Bischöfen leben und allen Mahnungen und Weisungen derselben Folge leisten möchten. Dies verlangt die Christenpflicht, aber mehr noch im gegenwärtigen Augenblick das Interesse der Religion. Wo die Feindseligkeit gegen die Kirche schon ausgebrochen ist, dort möge man vorgehen mit unerschütterlicher Festigkeit; wo Feindseligkeit droht, dort mögen die Katholiken unter Beiseitelassung von Voreingenommenheit und Meinungsverschiedenheit unter Benutzung aller vom Gesetz und vom christlichen Standpunkte aus erlaubten Mittel alles daransetzen, das Unglück abzuwenden."

Mordprozeß Meyer.

Eine mysteriöse Affäre beschäftigt seit gestern das Schwurgericht in Kassel, vor dem sich der Möbelhändler Wilhelm Meyer aus San Francisco in Nordamerika unter der Anklage des Raubmordes zu verantworten hat. Am 20. April d. J. war auf dem Eilgüterbahnhof in Frankfurt a. M. aus Bad Wildungen ein größerer Koffer eingetroffen, der zu dem Speditionsgeschäft von David Mensinger Wwe. in Frankfurt a. M. übergeleitet wurde, wo er für die Bahn lagerte. In den ersten Tagen des Mai erschien ein fremder Herr mit dem Aeußern eines durchreisenden Amerikaners in dem Geschäfte und fragte nach dem Koffer. Als ihm dessen Vorhandensein bestätigt wurde, bat er, den Koffer auf seine Order noch 3 Monate lang lagern zu lassen, da er eine längere Reise nach Italien zu machen gedenke. Einige Tage später machte sich in den Lagerräumen ein eigenartiger Geruch bemerkbar, der schließlich so stark wurde, daß man sämtliche Frachtstücke daraufhin untersuchte. Dabei stellte sich heraus, daß der Geruch aus dem Koffer drang, der deshalb von den Angestellten geöffnet wurde. Nachdem man zunächst eine Menge alter Kleider aus dem Koffer entfernt hatte, stieß man plötzlich auf eine weibliche Leiche, die über und über mit Chlorkalk bedeckt war. Da man ein schweres Verbrechen vermutete, so wurde sofort die Polizei herbeigerufen, die in dem Koffer weiterhin noch eine alte amerikanische Brieftasche und verschiedene andere Gegenstände fand, die für die weitere Untersuchung von erheblichem Wert wurden. Der Koffer erwies sich als ein solcher amerikanischen Systems, der schon verschiedene Reisen über den Ozean mitgemacht haben mußte. Darauf deuteten Beklebezettel der Hamburg-Amerika-Linie, wie auch eines New-Yorker Speditionshauses hin. Mit Rücksicht darauf, daß der Koffer in Wildungen aufgegeben worden war, wandte sich die Frankfurter Polizei zunächst dorthin und es ergab sich, daß der Koffer von dem Möbelhändler Wilhelm Meyer in Wildungen aufgegeben worden war, der, von Amerika kommend, seit 2 Jahren dort ein Möbelgeschäft betrieben hatte. Die Leiche erwies sich als die seiner Tante, der 74 Jahre alten Frau Maria Vogel, die ebenfalls vor zwei Jahren und zwar mit dem Angeklagten zusammen nach Wildungen gekommen war, um dort den Rest ihrer Tage als Rentiere zu verleben. Meyer war seit der Aufgabe des Koffers verschwunden. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß er sich mit einem aus angesehener Wildunger Familie stammenden 23 Jahre alten Fräulein Christiani zur Zeit der Entdeckung der Leiche seiner Tante auf der Rückfahrt nach Amerika befand. Man telegraphierte sofort nach New York, um das flüchtige Paar womöglich noch vor dem Verlassen des Dampfers zu erreichen, denn durch seinen langjährigen Aufenthalt in Amerika erschien Meyer gewitzigt genug, um seine Spuren im Lande selbst sofort zu verwischen. Als der Dampfer „Graf Waldersee" am Nachmittag des 12. Mai in Hoboken einlief, begab sich der Bundeskommissar Bernhardt an Bord und trat von hinten an Meyer mit den Worten heran: „Guten Tag Herr Meyer! Wo ist denn Frau Vogel?" Meyer fuhr zusammen, wie vom Schlage gerührt. Er murmelte erst ganz verstört einige unverständliche Worte und verweigerte schließlich jede Auskunft. Man legte ihm sofort Handschellen an und brachte ihn ans Land. Auch die Christiani wurde in Haft genommen, trotzdem sie eindringlich beteuerte, sie wisse gar nichts und sei völlig unschuldig. Wenige Wochen später wurde Meyer nach Deutschland überführt; auch die Christiani, die man inzwischen wieder freigelassen hatte, kehrte in ihre Heimat zurück. Die gegen Meyer geführte Untersuchung hat ergeben, daß er der Sohn eines Lokomotivführers in Rommerskirchen bei Köln ist. Im Jahre 1900 wurde Meyer Vorsitzender einer gewerkschaftlichen Verbindung in Dortmund, beging jedoch in dieser Stellung Unterschlagungen und flüchtete nach Antwerpen, wo er auf einem Dampfer als Kohlenzieher arbeitete, bis das Schiff in New Orleans eintraf. Hier desertierte er und ist dann dort alles mögliche gewesen, bis er mit seiner angeblichen Tante, der ermordeten Frau Vogel, zusammentraf, die als Eigentümerin einer Farm in guten Verhältnissen lebte. Meyer soll die alte Dame veranlaßt haben, die Farm zu verkaufen. Das ungleiche Paar hielt sich dann abwechselnd in San Louis, San Franzisko und New Portland auf und kam vor zwei Jahren nach Wildungen, wo Meyer mit dem Gelde der wohlhabenden Witwe ein großartiges Möbelgeschäft aufmachte. Als er dann aber mit dem Fräulein Christiani in Verkehr trat, scheint die alte Frau eifersüchtig geworden zu sein. Man nimmt nun an, daß er sie durch einen Mord beseitigt hat, um einmal die lästige Mahnerin los zu werden und zum anderen in Besitz ihres auf eine Viertel Million geschätzten Vermögens zu gelangen, um damit nach Amerika zu entkommen. Meyer selbst behauptete, die Frau sei eines natürlichen Todes gestorben und er habe ihre Leiche nur zu beseitigen gesucht, um die Erbansprüche der Verwandten bis nach seiner Ankunft in Amerika zurückzuhalten.

Städtische Nachrichten.

Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk." gestattet.

Münster, 7. Dezember.

☒ **Von der Universität.** Wie wir hören, ist den mit der Abhaltung von Vorlesungen und Uebungen in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster beauftragten Dozenten, Oberlandesgerichtsrat W. Roberschn und Regierungsrat Dr. jur. Albert Loß der Professortitel verliehen worden. Roberschn (geb. 1859 zu Lippstadt) erhielt seine juristische Ausbildung in Tübingen, Leipzig und Berlin, wurde 1884 Gerichtsassessor und 1900 Oberlandesgerichtsrat in Hamm. Bei der Eröffnung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in Münster im Herbst 1902 wurde er vom Minister beauftragt, über Teile des bürgerlichen Rechts, über die neben dem Bürgerlichen Gesetzbuche in Preußen geltenden privatrechtlichen Bestimmungen, wie über die Theorie der freiwilligen Gerichtsbarkeit Vorlesungen und Uebungen zu halten. Dr. Loß ist 1858 zu Kassel geboren, studierte in Freiburg und Berlin und promovierte 1881 in Göttingen. 1887 wurde er Regierungsassessor, 1890 Landrat und 1897 Regierungsrat. Seit 1893 ist Loß Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Im Herbst 1902 wurde er beauftragt, in der Münsterischen rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Vorlesungen und Uebungen über deutsches und preußisches Verwaltungsrecht, über preußische Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte, sowie über Verwaltungslehre zu halten. Mehrere Aufsätze über Verwaltungsorganisation, Volksschulwesen und Beamtentum veröffentlichte er in Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung und Verwaltung.

⊙ **Erste juristische Prüfung.** Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß die Rechtskandidaten, die als Referendare im Bezirk Düsseldorf angestellt werden wollen, in Bonn die letzten beiden Semester studiert und in Köln das Examen gemacht haben müßten. Das ist jedoch nicht an dem, denn in der allgemeinen Verfügung des Justizministers betr. die erste juristische Prüfung vom 11. Juli 1906 heißt es, daß die Rechtskandidaten, deren Beschäftigung als Referendare im Bezirk des Oberlandesgerichts Düsseldorf in Aussicht genommen ist, die Prüfung nach ihrer Wahl bei der Prüfungskommission in Köln oder bei der in Hamm ablegen dürfen. Die Bestimmung, wonach die Prüfung auch abgelegt werden kann bei der Prüfungskommission, in deren Bezirk die Universität belegen ist, an der der Rechtskandidat das letzte und mindestens ein früheres Studienhalbjahr zugebracht hat, wird hierdurch nicht berührt. Im Interesse der Universität Münster und der Prüfungskommission Hamm sei hierauf besonders hingewiesen.

Provinzielle Nachrichten.

⊙ **Hiltrup,** 6. Dez. Abreise von Missionaren. Wie alljährlich, so werden auch Ende dieses Jahres verschiedene Missionare bezw. Missionsschwestern vom heiligsten Herzen Jesu aus den Missionshäusern zu Hiltrup b. Münster die Heimat verlassen, um sich in der deutschen Südsee dem Bekehrungswerke der heidnischen Insulaner zu widmen, und zwar: der hochw. Herr P. August Kleintitschen aus Kempen a. Rhein, der nach einem 1½jährigen Erholungsurlaub nach Bunapope (Herbertshöhe) zurückkehrt, Bruder Cölestin Kaiser aus Grünfeld in Baden, der gleichfalls zur Erholung in Europa weilte, ferner die Missionsschwestern: Schw. Gabriele (Maria Court) aus Köln, Schw. Raphaele (Johanna Wald) aus Kettig (Bezirk Coblenz), Schw. Eleonore (Kreszentia Sauer) aus Oberberg, Erzdiözese München-Freising, und Schw. Augustine (Anna Keller) aus Greven i. W. P. Kleintitschen und die 4 Schwestern werden nächsten Dienstag, den 11. Dezember, auf dem Lloyddampfer „Scharnhorst", Bruder Kaiser erst nach Neujahr die Reise nach der Südsee antreten. Der „Scharnhorst" kommt am 21. Januar in Sydney an; dort werden die Missionare 3 Wochen Aufenthalt nehmen müssen und erst am 12. Februar mit dem Lloyddampfer „Prinz Waldemar" weiterfahren können, um dann am 21. Februar in Herbertshöhe einzutreffen. Mögen die wackeren Glaubensboten begleitet von den Segenswünschen und Gebeten ihrer Freunde und Verwandten in der Heimat, unter Gottes Schutz und Segen glücklich und wohlbehalten in der Südsee landen und viele, viele Jahre ihres gnadenreichen Amtes walten!

§ **Vellern,** 7. Dez. Sein goldenes Priesterjubiläum konnte gestern der hochw. Herr Pfarrer Bernhard Tümler begehen. Geboren zu Münster, war er nach seiner Ordination Rektor an den Rektoratschulen zu Herbern und Gemünd und seit 1867 zu Stadtlohn. Der Jubilar wirkt seit über zwanzig Jahren segensreich als Pfarrer der hiesigen Gemeinde. An seinem Freudentage nehmen die Einwohnerschaft und seine vielen Freunde regen Anteil. Aber nicht nur als Priester hat er sich allgemein Wertschätzung erworben, sondern auch als Naturforscher. Er ist der Verfasser vieler Schriften, so z. B. „Tierleben. Kriegs- und Friedensbilder aus der Tierwelt." „Tier- und Pflanzenleben im Kreislauf des Jahres. Deutsche Heimatsbilder." „Tierleben aus Süd und Nord in Bild und Wort." „Schutzmasken und Schutzfarben in der Tierwelt." Mögen dem Jubilar, der im 78. Lebensjahre steht, noch ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

— **Hamm,** 6. Dez. Das schreckliche Unglück im Blechwalzwerk der Firma Thyssen, das am 18. v. M. den Tod von vier Menschen zur Folge hatte, hat jetzt auch in einem Schadenersatzprozesse das Oberlandesgericht Hamm beschäftigt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Monteur Kummert beim Anblasen einer in Reparatur gewesenen Gasmaschine den Gashahn öffnete, ohne vorher den elektrischen Antrieb zum Anlassen des Gases in Tätigkeit zu setzen. Die unterhalb der Maschine, in der Grube, arbeitenden Leute wurden durch das mit Gewalt einströmende Gas bewußtlos. Der Oberingenieur Hannesen eilte zur Hilfeleistung herbei, drang in die Grube, wurde aber selbst durch die Gasdämpfe betäubt und blieb hilflos liegen. Die Witwe des Getöteten hat nun für sich und ihre beiden minderjährigen Kinder einen Rentenanspruch von 8000 Mark jährlich erhoben und diesen damit begründet, daß der bei Thyssen angestellte Monteur Kummert, als eine zur Beaufsichtigung des Betriebes angenommene Person, in Ausführung seiner Dienstverrichtungen den Tod ihres Mannes verschuldet habe. Das Landgericht Duisburg hatte durch ein Zwischenurteil den Klageanspruch dem Grunde nach für berechtigt erklärt. Auf hiergegen eingelegte Berufung der Firma entschied der vierte Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamm zugunsten der Klägerin und auf Verwerfung der Berufung. Ueber die Höhe des Betrages hat die erste Instanz noch zu befinden. Die Firma hatte eingewandt, daß der Unfall sich nicht im Fabrikbetriebe ereignet, der Monteur, wenn er auch das Unglück verschuldet, sich doch nicht in Ausführung seiner Dienstvorschriften befunden und endlich daß Hannesen, als er sich in die Grube begab, durch Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt seinen Unfall selbst — er hätte den Rauchhelm benutzen müssen — verschuldet habe. Das Gericht stellt in seinen Entscheidungsgründen fest, daß Hannesen seine übrigens naheliegende sittliche Pflicht erfüllt habe, als er die Verunglückten durch persönliches Eingreifen retten wollte. Auch sein Tod sei eine Folge des schuldhaften Verhaltens des Kummert. Aus der Nichtbenutzung des schon bestellten Rauchhelms sei ihm kein Vorwurf zu machen, denn da die Möglichkeit, die Arbeiter noch lebend in der Grube anzutreffen, bestand, tat höchste Eile not. Er wußte, daß der Gashahn inzwischen geschlossen worden war und die Luft ungefährlicher geworden war. Wenn er unter diesen Umständen es für seine gebieterische Pflicht erachtete, im Interesse des Rettungswerkes jede Rücksicht auf sich selbst abzuweisen, so könne ihn kein Vorwurf mangelnder Sorgfalt treffen. Auch die Tatsache, daß der Unfall im Fabrikbetriebe sich ereignet, und Kummert ihn in der im § 2 des Haftpflichtgesetzes qualifizierten Eigenschaft verschuldet habe, erachtete das Gericht als völlig festgestellt.

* **Bielefeld,** 6. Dez. Der von Hameln kommende Personenzug 525 ist heute vormittag in Station Löhne auf einen nach Minden ausfahrenden Güterzug gefahren. Der Sachschaden ist erheblich, der Verkehr war längere Zeit gesperrt. — Ueber den Zusammenstoß wird amtlich gemeldet: Gestern abend 9.53 Uhr stieß der von Münster in den Bahnhof Osnabrück einfahrende Personenzug 718 am Südende des Bahnhofes auf der Haselbrücke mit einer leerfahrenden Maschine zusammen, beide Maschinen und zwei Wagen des Zuges sind entgleist, die Maschinen stark beschädigt. Eine Brückungsmauer der Haselbrücke ist herabgeworfen. Drei Reisende und ein Schaffner sind leicht, der Zugführer etwas schwer verletzt. Alle Verletzten konnten sogleich ihre Wohnung aufsuchen. Der Personenverkehr ist durch Umsteigen bezw. Umleitung aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

□ **Paderborn,** 6. Dez. Der Landtagsabgeordnete Geh. Justizrat v. Detten hatte heute mittag das Unglück, auf dem Trottoir infolge Schneefalles auszugleiten und die Hüfte zu verstauchen. Die Verletzung wird ihn einige Zeit an das Zimmer fesseln.

* **Buer,** 5. Dez. Herr Kreisschulinspektor Wandel aus Beckum ist zum 1. April 1907 nach hier versetzt. Ihm wurde die neugebildete Kreisschulinspektion Recklinghausen IV übertragen.

* **Recklinghausen,** 6. Dez. Gestern fand eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher dem Vertrage zwischen dem Magistrat und der Königl. Eisenbahndirektion betreffend die Eisenbahnbetriebswerkstätte, die auf der Hillerheide errichtet werden soll, endgültig zugestimmt worden ist. Die Stadt hat sich, um zum Ziele zu kommen, zu einigen weiteren Konzessionen gegenüber den früheren Abmachungen entschließen müssen.

* **Herne,** 6. Dez. Die Genickstarre ist im Monat November hierselbst in sechs Fällen amtlich festgestellt worden, wobei drei Fälle tödlich verliefen. Gestern erkrankte die 13jährige Schülerin D. unter dem Verdacht der Krankheit und verstarb bereits nach einigen Stunden. Die von der Verstorbenen besuchte Schulklasse wurde zwei Tag. ausgesetzt. Die Behörde hat die weitgehendsten Anordnungen getroffen.

* **Barmen,** 5. Dez. An einem Neubau der Eichenstraße stürzte ein Dachdecker ab und war sofort tot.

* **Barmen,** 6. Dez. Zu dem Brande in der Kattundruckerei der Firma Schlieper u. Baum in der Aue wird noch gemeldet, daß der entstandene Schaden, nach der Abschätzung Sachverständiger auf mindestens 180 000 Mk. angegeben wird. Es sind allein für ca. 80 000 Mk. an fertigen Waren verbrannt. Der Schaden an den in den großen Trockenräumen aufgestellten Maschinen und an dem Gebäude wird auf 100 000 Mk. taxiert.

* **Essen,** 6. Dez. Bei einem in Winkhausen bei Heißen in der Ritterschen Wirtschaft zwischen dem Wirt und verschiedenen Gästen wegen der Bezahlung ausgebrochenen Streit wurde der Wirt und dessen Schwager durch Messerstiche tödlich verletzt. Die Täter, die Gebrüder Ruß aus Borbeck, wurden verhaftet.

* **Köln,** 7. Dez. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Beigeordneter Harwick in sein Amt eingeführt. Herr Oberbürgermeister Becker bewillkommnete Herrn Harwick, wies auf die großen, seiner harrenden Aufgaben hin und sprach den Wunsch aus, daß seine Tätigkeit der Stadt zum Segen gereiche. Herr Harwick dankte für das ihm durch seine Wahl bewiesene Vertrauen, das er zu rechtfertigen suchen werde, indem er seine Pflicht in dem ihm zugewiesenen Wirkungskreis erfülle. Er hoffe, daß sein Wirken der Stadt und der Bürgerschaft zum Segen gereiche. Herr Harwick wird den Oberbürgermeister bekanntlich an erster Stelle vertreten. — Die Versammlung erklärte sich mit der Errichtung einer technischen Beigeordnetenstelle einverstanden. Das Gehalt beträgt 14 000—16 000 Mk. Die Wahl soll in der nächsten Sitzung stattfinden. — Ein Antrag der Verfassungskommission zum Prozeß Hilkens wurde nach Befürwortung durch die Herren Kaulen und Emil Schwiz einstimmig angenommen. Der Antrag lautet: Anstelle des Antrages der Zentrumsfraktion und des liberalen Antrages schlägt die Verfassungskommission einstimmig der nächsten Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag vor: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Es wird eine Kommission, bestehend aus dem Oberbürgermeister oder einem Beigeordneten und vier Stadtverordneten gewählt und diese beauftragt, auf Grundlage der Aussagen und Feststellungen im Prozesse Hilkens gegen Hevel zu untersuchen, ob und welche Stadtverordnete oder frühere Stadtverordnete ihr Amt zur Förderung privater Zwecke, insbesondere in Grundstücksangelegenheiten, mißbraucht oder zu mißbrauchen versucht haben, in welcher Art und Weise sich die einzelnen genauer zu ermittelnden Vorgänge vollzogen haben, ob und für welche Beträge es hierbei zu Schädigungen der Stadt gekommen ist oder kommen konnte, ob und welche Maßregeln angezeigt und möglich erscheinen, um solche Vorkommnisse für die Folge tunlichst zu verhüten. Herr Kaulen gab, laut „Köln. Ztg.", der Hoffnung Ausdruck, daß die Kommission eine eingehende Denkschrift über ihre Tätigkeit der Versammlung vorlegen werde.

* **Saarbrücken,** 6. Dez. In der Sitzung der hiesigen Stadtverordneten ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. Die Mehrheit wünscht die Vereinigung der drei Saarstädte. Der Bürgermeister Feldmann ist aber nur für die Vereinigung Saarbrückens mit St. Johann. Er erklärte, daß er sich unter diesen Umständen außerstande sehe, die Amtsgeschäfte nach dem 1. Januar weiterzuführen und legte sein Amt nieder.

* **Lingen,** 5. Dez. Infolge der anhaltenden Niederschläge ist die Ems in den letzten Tagen überall sehr gestiegen und hat die angrenzenden Wiesen und Aecker größtenteils überflutet. Ein weiteres Steigen des Wassers steht zu befürchten. Auch die mit der Ems in Verbindung stehende Aa führt Hochwasser. Die Strömung in der Ems ist stellenweise eine sehr starke, so daß dadurch die Schiffahrt, namentlich der Pünteschiffahrt erschwert wird.

Lüneburg, 6. Dez. In Lüneburg waren im vorigen Monat die Maurer in den Ausstand getreten, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde; weil dadurch die Fortarbeiten an den Bauten gehemmt war, wurden auch die übrigen Bauarbeiter ausgesperrt. Nur an dem Neubau der Provinzial-Irrenanstalt wurde weiter gearbeitet, indem die Provinzialverwaltung aus ihrer Korrektionsanstalt Moringen acht Maurer heranzog. Die streikenden Maurer wandten sich dann an den Oberpräsidenten mit der Bitte, die Zurückziehung dieser acht Maurer zu verfügen. Der Oberpräsident hat folgende Antwort erteilt: „Auf die Eingabe vom 2. d. M. erwidere ich Ihnen, daß die seitens der Provinzialverwaltung angeordnete Beschäftigung von Korrigenden bei den Neubauten der Provinzialheil- und Pflegeanstalt mir keinen Anlaß zum Einschreiten von Aufsichts wegen gibt."

* **Emden,** 5. Dez. Im Monat November belief sich die Einfuhr an schwedischem Eisenerz auf ca. 80 000 Tonnen und die Getreidezufuhr auf 22 000 Tonnen. Ueber den Dortmund-Ems-Kanal wurden 46 000 Tonnen Eisenerz in den westfälischen Industriebezirk befördert, von denen im Hafen Baukau-Herne 7000 Tonnen für die Hörder Werke der „Union", in Hardenberg 26 200 Tonnen und in Dortmund 18 200 Tonnen umgeschlagen worden sind. Für den Monat November sind bis jetzt noch 13 000 To. schwedisches Eisenerz für Emden gemeldet. Eine größere Anzahl Schleppkähne mit Eisenerz schwimmt auf dem Kanal.

Aus dem Oldenburgischen, 6. Dez. Das vor einigen Jahren in Oldenburg errichtete Schulmuseum hat seit seiner Entstehung eine reichhaltige Ausstattung erhalten. Fast alle Lehr- und Lernmittel sind hier ausgestellt. Aus weiten Kreisen strömen dem Museum Besucher zu. — In Rüsterfiel brannte das Haus des Landmanns H. Gerber bis auf den Grund nieder. — Rentner Carstens in Varel vermachte in seinem Testamente der Stadt Varel aus seinem Nachlasse 125 000 Mark.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 8. Dezember (Mariä Empfängnis.)

Hoher Dom. **Feier des 40stünd. Gebetes und vollk. Ablaß.** Samstag (2. Tag): Morgens 5½ Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr erstes Hochamt. Stille hl. Messen von 5½ bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. 9½ Uhr Pontifikal-Amt mit polyphonem Gesange. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Von 12 bis 3 Uhr Betstunden. 3 Uhr Pontifikal-Vesper. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr feierliche Schluß-Andacht.

St. Aegidiikirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Advents-Andacht. 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um 6½, 7 u. 8 Uhr. (6½ Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongr.) Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. — Nachm. 2½ Andacht. 4 Uhr Andacht und Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Josephskirche (Hammerstraße). Morgens 6 Uhr Hochamt und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglings-Kongr. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Predigt für die Jünglings-Kongregation und Aufnahme neuer Mitglieder. Abends 7 Uhr Andacht.

Herz Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um 6½ und 8 Uhr, letztere mit Predigt. 9½ Uhr Levitten-Hochamt mit polyphonem Gesang und Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Hl. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr. Hochamt um 8½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 3 Uhr Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Abends 6 Uhr Andacht.

St. Josephskirche (Dominikaner-, Salzstr.). 7 Uhr hl. Messe und hl. Kommunion für die Mitglieder und Ehrenmitglieder des St. Vinzenz-Josephs-Vereins. 8 Uhr hl. Messe und hl. Kommunion. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 5½, 6, 6½, 7 u. 8 Uhr. (7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglings-Kongr.) Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 3 Uhr Andacht für die Jünglings-Kongregation. Abends 6 Uhr Herz Mariä Bruderschafts-Andacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, 6½, und 7½ Uhr. 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt u. Volksgesang. Levitten-Hochamt ohne Predigt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 3 Uhr Vesper.

St. Martinikirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglings-Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. 3½ Uhr Andacht für die Jünglings-Kongregation und Aufnahme neuer Mitglieder. 5 Uhr Sodalitäts-Andacht.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, 6½, 7, 7½ und 8 Uhr. (7 Uhr gemeinschaftliche Kommunion der Sodalen.) Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Nachm. 3½ Uhr Vesper. 6 Uhr Rosenkranz.

St. Servatiikirche. Stille heil. Messen um 7 und 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um 9½ Uhr. — Nachm. 2 Uhr Andacht und Segen.

St. Clemenskirche. Vollkommener Ablaß in der Bruderschaftskapelle. Stille hl. Messe um 6 Uhr. 8 Uhr Hochamt für die Realschüler. 9 Uhr Hochamt und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Sodalen, dann Aufnahme. — Nachm. 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Abends 7 Uhr Andacht mit Segen.

Franziskaner-Klosterkirche (Hörsterplatz). Stille hl. Messen um 5½, 6 und 6½ Uhr. Hochamt mit Predigt um 7½ Uhr und Auslegung. Generalabsolution der Mitglieder des 3. Ordens. — Abends 7 Uhr Aussetzung und Andacht.

Kapuziner-Klosterkirche (Neutor). Stille hl. Messen um 6, 6½ und 7½ Uhr, letztere mit Predigt. — Nachm. von 5 bis 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, zum Schluß Litanei und Segen.

Klarissenkirche. Stille hl. Messe um 6 Uhr. Hochamt um 7 Uhr. — Abends 7 Uhr Andacht.

Vermischtes.

Altona, 7. Dez. (Tel.) Der Inhaber der Ottenser Kunstdüngerfabrik Walter Bing, ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden vermutlich nach Kanada geflüchtet.

Schneidemühl, 7. Dez. (Tel.) Durch ein Großfeuer brannte bis auf ein Wohnhaus das Ansiedelungsgut Neuhof vollständig nieder.

Staßfurt Neuhof. Magdeburg, 6. Dez. In der vergangenen Nacht sind in einem Wohnwagen, der den Bedienungsmannschaften zweier Dampfpflüge zum Aufenthalt diente, drei Arbeiter durch Kohlengas erstickt, ein vierter ist schwer erkrankt.

Karlsruhe, 6. Dez. Oberbürgermeister Dr. Schnetzler ist heute früh gestorben.

New York, 6. Dez. Einem Telegramm aus Kingstown und St. Vincent zufolge, fand dort gestern Abend ein Erdbeben statt, das 30 Sekunden anhielt. Diese beispiellos lange Dauer versetzte die Bevölkerung in Schrecken.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Dez. Gegenüber der Meldung hiesiger und auswärtiger Blätter, daß mit dem nunmehrigen Ministerwechsel die Aenderungen im Ministerium noch nicht abgeschlossen seien, teilt der „Staatsanzeiger" mit, daß er zu der Mitteilung ermächtigt sei, daß diese Vermutungen jeder Grundlage entbehren.

Die Marokkofrage in der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 6. Dez. (Telegramm.) Bei gut besetztem Hause und überfüllten Tribünen trat heute die Deputiertenkammer in die Beratung der Interpellation Jaurès über die Marokkofrage ein. Der Interpellant begründete seine Anfrage in längerer Rede. Er warf der Regierung vor, daß sie die durch die Algecirasakte vorgezeichnete Aufgabe willkürlich erweitere und verfälsche. Die schlechteste Politik würde sein, Deutschland nicht seinen Anteil an dem Vorgehen und der Verantwortlichkeit in dieser großen muselmanischen Frage zu lassen. Wie Franz I. die Türken unterstützte, so habe Deutschland in der Sorge, durch die europäische Diplomatie isoliert zu werden, sich die muselmanischen Kräfte gesichert. Die Muselmanen würden durch das Verhalten der Regierung dazu gebracht, zu sagen: Es gibt nur einen Feind, das ist Frankreich; es gibt nur einen Beschützer, das ist Deutschland. Deutschland ist ein Rätsel. Das ganze Mißbehagen des Aufkommens des militärischen Deutschland lastet auf Europa. Deutschlands Handel hat eine wunderbare Entwickelung erfahren. Deutschland beobachtet reizbar und unruhig alle Ereignisse. Es wäre eine Torheit der deutschen Regierung, einen Vorwand zum Mißbehagen und übler Laune zu geben. Niemand hat mehr als ich die französisch-englische Wiederversöhnung begrüßt. Zur Zeit des Zwischenfalles von Faschoda waren es die englischen Syndikate, die uns die Hand entgegenstreckten, um den Frieden zu sichern, aber England hat auch seine Chauvinisten. Redner bringt dann der englischen liberalen Regierung warme Huldigungen dar und fährt fort: Wenn aber jetzt die Imperialisten, die den Transvaalkrieg veranlaßt hatten, auf ihre Regierung einen Druck ausüben, um die französisch-englische Freundschaft zu entstellen, so müßte die englische Regierung, um sich dem zu widersetzen, sich auf das französische Gewissen stützen. Wird man das aber können, wenn man in die marokkanische Falle gegangen ist? Schon wird die unruhige Lage von nationalistischen Blättern übertrieben. Ich weiß, daß die Regierung den Frieden will. Ministerpräsident Clemenceau ruft: Ich danke! Jaurès verliest dann Artikel Clemenceau's aus den Jahren 1880 und 1885, in denen die Notwendigkeit betont wird, Frankreich zu verteidigen, die Idee aber, alle Kräfte zusammenzuziehen und sich auf Deutschland zu stürzen, kritisiert wird. Clemenceau habe die Notwendigkeit des Friedens für die Entwickelung der Demokratie hervorgehoben. Wenn uns ein Krieg aufgedrängt wird, habe Clemenceau gesagt, werden wir ihn anzunehmen wissen. Eine Revanche höherer Art aber ist die Wiederaufrichtung der Republik. Boni Castellane führt aus: Delcassé hatte unrecht, von der Freundschaft Englands das einzige zu verlangen, was sie uns nicht gewähren konnte, nämlich Marokko. Man hatte aber unrecht, Delcassé vorzuwerfen, er habe Deutschland dadurch isolieren wollen, daß er sich England näherte. Trotz aller erlittenen Widerwärtigkeiten können wir feststellen, daß die Rolle Frankreichs in seltener Weise gewachsen ist. Wir haben eine Zukunft der Sicherheit und Macht vor uns, die wir vor einiger Zeit nicht hätten ausüben können. Rußland bleibe trotz seiner Niederlage ein Faktor ersten Ranges; die französisch-russische Allianz bleibe voll bestehen. Die japanischen Siege haben das Ergebnis gehabt, uns England näher zu bringen. Deschanel sagt von seinem Platze aus: Im Namen der Kommission für auswärtige Angelegenheiten habe ich die Pflicht, zu erklären: Wir wollen weder Abenteuer noch Eroberungen, wir wollen loyal, daß man das ausführt, was ganz Europa uns übertragen hat. (Zustimmung.) Die Beratung dauert fort.

Paris, 7. Dez. (Tel.) Bei einem Besuch der internationalen Kunstsalons richtete Präsident Fallières anerkennende Worte an die deutschen Aussteller Borchard, Rechberg und Frieseke.

Washington, 7. Dez. (Telegramm.) Der Jahresbericht des Marinesekretärs empfiehlt dem Kongreß die Genehmigung zum sofortigen Bau von 2 Linienschiffen der größten Klasse anstelle des ursprünglich vorgesehenen einen und von 2 Linienschiffen von 16 000 Tonnen anstelle des bereits genehmigten einen, in Rücksicht auf das Bestreben der amerikanischen Stahlfabriken zum Zusammenschluß, um die Preise für Panzerplatten gegen die Regierung hochzutreiben. Der Marinesekretär empfiehlt, das Marinedepartement zu ermächtigen, die Fabrikation von Panzerplatten selbst in die Hand zu nehmen oder solche im Auslande zu kaufen.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- u. Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 8. Dezember „Pennsylvania"; 13. Dezember „Amerika"; 22. Dezember „Batavia"; 29. Dezember „Pretoria"; 5. Januar 1907 „Bosnia"; 8. Januar „Kaiserin Auguste Viktoria"; 12. Januar „Blücher"; 17. Januar S.-D. „Deutschland"; 19. Jan. „Patricia"; 26. Januar „Amerika"; 2. Februar „Graf Waldersee".

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

„Kronprinz Wilhelm" (nach New York) 5. Dezember 6½ Uhr vorm. Eastbourne passiert.

(Die weiteren Listen sind bei H. Coenen, Münster, Königstraße, einzusehen.)

Handels-Nachrichten.

* **Dortmunder Aktien-Brauerei, Dortmund.** Der Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1905/06 führt aus: Die Wirkungen der erhöhten Zölle zeigten sich für das abgelaufene Geschäftsjahr hauptsächlich in einer starken Steigung der Unterhaltungskosten für das Fuhrwerk. Unsere Rohmaterialien dagegen konnten wir vor dem 1. März noch eindecken ohne höhere Zollbelastung. Die erhöhte Brausteuer hat mit dem 1. Juli eingesetzt und uns neue grosse Lasten gebracht, deren Hauptwirkung erst in der Zukunft erkennbar sein wird. Unsere Bemühungen, den geringeren Teil der uns durch Brausteuererhöhung, Zölle, erhöhte Löhne und Herstellungskosten erwachsenen Mehrausgaben abzuwälzen, begegnete anfänglich lebhaftem Widerstand unserer Abnehmer, die aus allerlei irrigen Kundgebungen zu ihrem Verhalten veranlasst wurden. Unterstützt von einem zu dem Zwecke gegründeten Brauereiverband gelang es uns, die meisten der Abnehmer zu überzeugen, dass unsere Mehrforderung durchaus berechtigt und sehr mässig ist. Das Vorgehen einiger kleinerer Brauereien, unsere Kundschaft an sich zu ziehen, hatte nur geringen Erfolg, zumal bald die Abnehmer einsahen, dass auch diese Brauereien, wenn auch in aller Stille, ihre früheren Bierpreise wesentlich erhöht hatten. Für das kommende Geschäftsjahr hat der Zoll die Gersten- bezw. Malzpreise ganz gewaltig gesteigert, so dass ein geringeres Erträgnis zu erwarten sein wird. Dem stark gestiegenen Absatz des Berichtsjahres verdanken wir das bessere Ergebnis mit einem Reingewinn von 668 938 Mark, den wir einschl. des Vortrages in gewohnter Weise zur Verteilung zu bringen vorschlagen. Der Zugang auf auswärtige Besitzungen entstand im Wesentlichen durch Erwerb im Zwangsverkaufe je einer Besitzung in Annen bei Dortmund und in Dortmund selbst. Die übrigen Zugänge bedeuten kleinere Anschaffungen. Um der Zukunft mit ihren noch unübersehbaren Verhältnissen genügend gewappnet entgegenzusehen, hat der Aufsichtsrat die Abschreibungen erhöht und für geplante Neubauten eine Rückstellung vorgesehen. Die Aufwendungen für Staats- und Gemeindezwecke, sowie für soziale Aufgaben stiegen auf 254 414 M. Unsere Anleihe wurde planmässig auf 756 000 M. zurückbezahlt. — Das Geschäftsjahr 1905/06 erbrachte an Einnahmen an Bier und Abfällen 1 881 676 (1 615 689) Mark, dazu treten Einnahmen an Mieten, Zinsen usw. mit 119 716 (92 685) M. und 76 576 (54 993) M. Gewinnvortrag. Nach Abzug von 972 501 (877 400) M. Betriebskosten usw. 85 800 (87 830) M. Anleihezinsen und 824 163 (217 673) M. Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 745 484 (640 664) M. zur folgenden Verwendung: 71 223 (70 198) M. als Gewinnanteile, wieder 10 000 M. zur Rücklage II, wieder 50 000 M. zum Sicherheitsbestand, 20 000 (10 000) M. zur Unterstützungskasse, 75 000 (0) M. zur Baurücklage, wieder 486 900 M. gleich 90 Proz. Dividende und 96 361 (76 578) M. als Vortrag auf neue Rechnung. Der Vorstand führt dies Ergebnis auf den stark gestiegenen, ziffernmäßig allerdings nicht angegebenen Absatz (i. V. 109 181 hl) zurück. Die Bilanz weist die Vorräte mit 991 058 (925 622) M., Effekten, Kasse und Wechsel mit 219 330 (206 298) und Debitoren mit 2 739 165 (2 587 491) M., darin eingeschlossen 408 537 (506 110) M. Bankguthaben, aus. Bei unverändert 2 119 500 M. Aktienkapital und 756 000 (796 000) M. Anleiheschuld, haben Gläubiger 287 477 (350 468) M. zu fordern. Die Rücklage erhält 971 950 (961 950) M., ein Sicherheitsbestand außerdem 310 000 (260 000) M.

* **Dortmunder Union-Brauerei.** Der auf den 20. Dezember anberaumten Hauptversammlung wird eine Dividende von 20 (20) Proz. aus dem Betriebsgewinn und ferner die Verteilung eines Gewinnanteiles aus Grundstücksverkäufen von 50 bezw. 15 Mark für die Aktie von 1000 bezw. 300 M. vorgeschlagen werden.

* **H. Stodiek u. Co. in Bielefeld.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 (10) Proz. vorzuschlagen. Der Umsatz ist in dem am 21. Oktober verflossenen Jahre um rund 23 Proz. gestiegen, dementsprechend auch der Ueberschuss; doch soll von der Verteilung einer höheren Dividende abgesehen werden, um die Rücklagen zu stärken und höhere Abschreibungen vorzunehmen.

* **Jülicher Zuckerfabrik Alex Schoeller u. Co., Akt.-Ges. in Jülich (Rhld.)** Unter dieser Firma ist am 1. cr. eine neue Aktien-Gesellschaft mit 1,2 Mill. M. Aktienkapital in das Handelsregister eingetragen worden. Die Gründer der Gesellschaft sind: Frau Witwe Alexander Schoeller, Frau Witwe Walter Schöll, beide zu Düren, Dr. phil. Max Schoeller, Rittergutsbesitzer zu Berlin, Max von Hiller, Rittergutsbesitzer zu Struvenberg und Frau Rittergutsbesitzer Max von Hiller zu Struvenberg. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind: Frau Witwe Alexander Schoeller, Dr. phil. Max Schoeller, Max von Hiller und Dr. jur. Heinrich Cremer, Rechtsanwalt zu Düren.

* **Rheinische Möbelstoffweberei in Barmen.** Die Verwaltung erklärt, infolge des vier Monate dauernden Streiks, des damit verbundenen Produktionsausfalles und der vermehrten hohen Unkosten bei unveränderten Spesen werde, wenn überhaupt, die Dividende 4—5 Proz. (i. V. 11 Proz.) nicht übersteigen.

* **Otto-Fahrradwerke A.-G. in Köln-Klettenberg.** In 1905/06 blieb der ziffernmässig nicht genannte Umsatz auf der vorjährigen Höhe, obgleich die Anzahl der verkauften Räder grösser war. Der immer schärfer werdende Wettbewerb hat zu einer weiteren Herabsetzung der Verkaufspreise geführt. Die Fabrikation von Motorwagen, die sich gut bewährten, wurde weiter ausgedehnt. Für das neue Geschäftsjahr wurden bereits reichliche Abschlüsse getätigt. Die Dividende beträgt 7 Proz.

* **Kaligewerkschaft Bergmannsglück, Hannover.** Die Generalversammlung war nicht beschlussfähig, da nur 407 Kuxe vertreten waren. Da die Bohrungen in der bisherigen Gerechtsame ungünstig verlaufen, soll eine neue Kaligerechtsame im Hildesheimer Walde von 4500 Morgen für 80 000 M. erworben werden.

* **Ilseder Hütte, Gross-Ilsede.** Der Aufsichtsrat beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 3 321 000 M. auf 9 965 000 M. zwecks Vornahme von Betriebserweiterungen.

* **Brauerei Gottlieb Büchner Akt.-Ges. in Erfurt.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz sowie sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände. Die Dividende von 7 Proz. gelangt sofort zur Auszahlung. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Herr Bankier Alfred Daniel (Hardy u. Co.) in Berlin, Herr Kommerzienrat Georg Arnhold in Dresden, sowie Herr Franz Wicküler, Direktor der Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., in Elberfeld.

* **Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo" in Bremen.** Die in Aussicht genommene Fusion der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo" mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Triton" würde einem schon im Frühjahr d. J. ventilierten Plan entsprechen, nachdem andere, auf beide Gesellschaften bezügliche Kombinationen zu keinem praktischen Ergebnis geführt haben. Bei der „Argo" kommen weniger Erwägungen über eine Vergrösserung ihres bereits recht stattlichen Schiffsparks als finanzielle Gründe in Frage. Denn wenn auch die Dampfer des „Triton" der Grösse und Bauart nach denjenigen der „Argo" entsprechen, so wäre für diese Gesellschaft doch hinsichtlich einer Vermehrung ihre Flotte wenig gewonnen, weil der „Triton" nur noch vier Dampfer besitzt. Die Gesellschaft „Triton" verfügt jedoch über einen unter Berücksichtigung des diesjährigen Gewinnes an 1 Million Mark heranreichenden Barbestand und dadurch — bei dem geringen Aktienkapital von 1 800 000 M., dem weder eine Anleihe noch sonstige irgendwie nennenswerte Verpflichtungen zur Seite stehen — über eine für eine so kleine Schiffahrtsgesellschaft ausserordentliche Bewegungsfreiheit. Seit ungefähr einem Jahre sind unter den Triton-Aktionären die Meinungen über die Verwendung jenes Barbetrages geteilt; die einen wünschen eine Herabsetzung des Aktienkapitals durch Rückkauf von Aktien, die anderen eine Rückzahlung durch Vornahme der Liquidation, noch andere den Ankauf neuen Schiffsmaterials. Zwecks Beteiligung an der Linienfahrt, wie sie die Mehrheit der Verwaltung an Stelle der bisher betriebenen „wilden Fahrt" herbeiwünscht, wäre der Anschluss an eine grössere Reederei unumgänglich.

* **Ver. Metallwaren-Fabriken Haller in Altona-Ottensen.** Die Berliner Filiale der Gesellschaft verkaufte die Beleuchtungs-Abteilung an die Deutsche Gasglühlicht-Akt.-Ges. zu einem den Buchwert etwas übersteigenden Preis.

* **Handelsstätte Belleallianee, Berlin.** Die Dividende wird auf 7 Proz. geschätzt.

* **Deutsche Eisenbahn-Speisewagen-Gesellschaft in Berlin.** In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, dass die Einnahmen weiter zunehmen. Die Zulassung der Passagiere dritter Klasse zu den Speisewagen sei gewinnbringend für die Gesellschaft.

* **Neue Gas-Akt.-Ges. in Berlin.** Bei den Gasanstalten in Wilna und Kronstadt hat, wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, die Produktion wesentlich zugenommen. Auch die deutschen Gasanstalten weisen Besserungen auf.

* **Reichsbankstelle.** Am 1. Januar k. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Husum eine Reichsbanknebenstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Heide (Holstein) und Tondern abhängig sind.

* **Der Fabrik isolierter Drähte (vorm. J. C. Vogel) in Berlin** hat der Erwerb der Naumann-Gesellschaft guten Nutzen erbracht. Der Bruttoertrag beträgt 815 754 M., für Abschreibungen werden 58 288 (59 640) M. verwendet und wie schon gemeldet, eine Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) verteilt. Im neuen Jahre sind die Umsätze grösser.

* **Cottbuser Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei, Akt.-Ges. in Cottbus.** Das Unternehmen war laut Geschäftsbericht in allen Abteilungen angestrengt beschäftigt, so dass die Aufträge nur durch verlängerte Arbeitsschichten erledigt werden konnten. Da der starken Steigerung der Rohstoffpreise und Löhne nur eine allmähliche und ungenügende Steigerung der Verkaufspreise folgte, konnte nur infolge der bedeutenden Zunahme des Umsatzes ein verhältnismässig recht befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Nach Abschreibungen von 99 966 M. (i. V. 77 046 M.) verbleibt ein Reingewinn von 149 543 (94 321) M., aus dem eine Dividende von 7 (4½) Proz. verteilt, 25 620 (14 122) M. an Vorstand und Beamte, 5477 (1570) M. an den Aufsichtsrat gezahlt, 17 269 M. (—) dem Sicherungsbestande, 12 000 (8000) M. den Unterstützungsbeständen zugewiesen und 6675 (6877) M. vorgetragen werden sollen. Für das neue Jahr liegen wieder sehr reichliche, fast ausschliesslich inländische Aufträge vor zu einigermassen befriedigenden Preisen. Da auch fernerhin ein ausgiebiger Arbeitszuwachs zu erwarten sei, könne wieder ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden.

* **Die Holzindustrie Hermann Schütt in Czersk** erzielte in 1905/06 nach 50 705 M. Abschreibungen einen Reingewinn von 57 795 M. (i. V. 158 098 M. Verlust), wodurch sich die Unterbilanz auf 95 233 M. reduziert. Die Verwaltung hofft im laufenden Jahr diese zu tilgen. Der Geschäftsgang sei recht befriedigend.

* **Süddeutsches Zement-Export-Kontor, G. m. b. H., Mannheim.** Das Kontor ist nunmehr handelsgerichtlich eingetragen worden. Bekanntlich wurde es von den Portland-Zementwerken Heidelberg u. Mannheim und der Portlandzementfabrik Karlstadt, vorm. Ludwig Roth zu dem Zwecke gegründet, den Konkurrenzkampf beider Werke bezüglich auf den Zementexport zu beseitigen. In der letzten Generalversammlung der Portland-Zementwerke Heidelberg hatte bereits deren Direktor, Kommerzienrat Schott, auf die erfolgte Gründung des Exportkontors hingewiesen und bemerkt, dass es ausgezeichnet funktioniere und die gehegten Erwartungen vollauf erfülle. Das Stammkapital des Kontors beträgt 20 000 M.; die Dauer der Gesellschaft erstreckt sich bis 31. Dezember 1913. Sollte sich die Süddeutsche Zementverkaufsstelle, G. m. b. H. in Heidelberg, die bekanntlich der Initiative der Portlandzementwerke Heidelberg resp. deren Direktor Schott ihre Gründung verdankt, vor dem Jahre 1913 auflösen, so kann auch das Exportkontor auf Beschluss der Gesellschafter hin einer früheren Auflösung entgegengeführt werden.

* **Die Deutsche Wachwitzmetall-Akt.-Ges. in Hersbruck bei Nürnberg** beruft eine Generalversammlung, in der für die Durchführung der Beschlüsse vom Mai 1906 über Zusammenlegung der Aktien Nr. 1—1500 eine neue Frist für die Einreichung der Aktien bestimmt werden soll.

* **Nürnberger Herkules-Werke, Nürnberg.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. (wie i. V.) fest. Die Direktion teilte mit, dass der gegenwärtige Auftragsbestand grösser sei als zur gleichen Vorjahrszeit. Von den 303 000 M. in der Bilanz ausgewiesenen Debitoren gingen bisher 167 000 M. ein.

* **Die Württembergisch-Hohenzollernsche Brauerei-Gesellschaft in Stuttgart** beantragt für 1905/06 10 Proz. Dividende (wie i. V.).

* **Die Strassburger Münsterbräu-Gesellschaft (Ver. Hahnenbräu-Adelshoffen Brauereien) Schiltigheim-Strassburg,** von deren zwei Millionen Mark betragendem Aktienkapital die Bank für Brauindustrie einen sehr bedeutenden Teil besitzt, der bei ihr mit pari verbucht ist, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 466 622 M., woraus nach Abschreibungen von 200 528 M. eine Dividende von 8 Proz. beantragt wird.

* **Holland-Amerika-Linie.** Wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, errichtet diese Rotterdamer Gesellschaft neben ihrem wöchentlichen Dienst nach New York von Anfang nächsten Jahres ab einen Dienst nach Philadelphia, indem die Newport-News-Dampfer von der Holland-Amerika-Linie über Philadelphia expediert werden.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 5. Dez.) Aachen-Münchener Feuer 9150 G. Berliner Feuer 2650 B. Berliner Hagel 480 G. Berliner Leben 3625 G. Colonia Feuer 8500 bG. Concordia Leben 1275 bG. Deutsche Feuervers. Berlin 1100 B. Deutsche Rück- und Mitvers. 1560 G. Deutsche Transport 2825 G. Deutscher Lloyd 2500 bG. Dresdner Allg. Transport 3000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6150 G. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1700 B. do. neue 1200 G. Germania Leben 1185 B. Kölnische Hagel 195 b. Köln. Rückvers. 975 B. Leipziger Feuer 6700 b. Magdeburger Feuer 4700 b. Magdeburger Hagel 116 bB. Magdeb. Rückv. 1020 G. Nordstern Leben 3700 B. do. Unfall und Alters 1750 G. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1100 b. Preuss. National Stett. 1175 B. Rhein.-Westf. Rückv. 450 B. Securitas 427 G. Thuringia Erfurt 4000 bG. Transatlantische Güter 790 bG. Union Allg. Vers. 1875 B. Union Hagel 580 bG. Victoria in Berlin 8100 bG. Westd. Vers.-Akt.-Ges. 800 G. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1750 B.

* **Lingen,** 6. Dez. **Viehmarkt.** Es waren angetrieben, 25 Arbeitspferde I. Qualität, 30 II. Q., 20 alte, — ½jährige Füllen, Fette Kühe I. Q. —, II. Q. —, Bullen —, Kälber I. Q. —, II. Q. —, 20 milchgebende Kühe I. Q., 40 II. Q., 10 tragende Rinder, 00 tragende Schweine, 20 ½jährige Faselschweine, 40 ¼jährige, 563 5—8 Wochen alte Ferkel. — fette Schweine I. Q. — II. Q. Es wurden folgende Preise erzielt: Arbeitspferde I. Q. 550—675 M., II. Q. 300—450 M., alte 100—150 M., Füllen 00—00 M., fette Kühe I. Q. 00—00 M., II. Q. 00—00, Bullen 00—00 M., Kälber I. Q. 00—00 M., II. Q. 00—00 M., per 100 Pfd. Schlachtgewicht, Milchgebende Kühe I. Q. 300—450 M., II. Q. 250—300 M., tragende Rinder 240—300 M., II. Q. 000—000 M., trag. Schweine 00—000 M., Faselschweine 25—45 M., Ferkelschweine 1,40—1,75 M. pro Alterswoche. Fette Schweine 00—00 M., II. Q. 00,—00 M. pro 100 Pfd. Antrieb gut; Handel in Pferden mittelmässig, in Rindvieh gut, in Schweinen schwach.

* **Neuss,** 6. Dez. **Produktenbörse.** Weizen neuer I. 18,00, do. II. 17,00. Roggen neuer I. 16,00, II. 15,00, III. 00,00, Hafer I. 16,60, II. 16,30 M. per 100 kg. Kleie 5,50 M. per 50 kg.

* **Köln,** 6. Dez. **Rüböl** (in Posten von 5000 kg) 73,00 B., Mai 67,00 B., 66,50 G. — **Fruchtmarkt.** Heu 5,20—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 4,30, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,70, Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

* **Hamburg,** 6. Dez., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur".) (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg Dez. 18,30, Jan. 18,45, März 18,80, Mai 19,05, Aug. 19,30, Okt. 18,55. matt.

* **Hamburg,** 6. Dez., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur".) (Schlussbericht.) Good average Santos Dez. 32¾, März 33⅛, Mai 24¼, Sept. 25. stetig.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Dt. Reichs-Schatz	98,75	98,75	Posen 3½ Prov.-A.	94,70	94,30
Bad. St.-Anl. 1901	—	—	Rh.Pr. XXII. XXIII.	99,40	99,40
do. 1907 3½	—	97,50	do. XVIII.	91,60	91,60
Bayerische Anl. 4	102,20	102,30	do. IX. XI. XIV.	88,30	88,30
do. do. 3½	97,75	97,75	Westpr. Pr. III. 09.	—	—
do. Eisenb.-Obl.	—	—	Altona St.-Anl. 01	102,15	102,15
Braunschw.-Lbg.	—	—	Barmen 1899	101,25	101,30
Bremer Anl. 1899	—	—	Berliner St.-Anl. 04	98,60	98,60
do. do. 1896	—	94,75	do. 76/78	98,75	98,70
Gr.Hess.St.-A. 1899	103,00	103,00	Bielefelder St.-Anl.	101,00	101,30
do. do. 93/00	—	—	Bonner 3 St.-Anl.	86,40	86,30
do. do. 1896	84,90	84,90	do. do. 3½	94,75	94,80
Hamb. Staatsrent.	99,50	99,50	Crefeld. 1900	101,10	101,10
do. amort. 1900	101,75	101,70	Dortmund. St.-Anl.	95,30	95,30
do. do. 98/99	96,50	96,50	Düsseldorf 1888	96,60	97,60
do. Staats-A. 1902	—	98,60	Elberfelder St. 1899	101,00	101,00
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	—	do. 1889	95,60	95,40
Hannov. Prov. IX.	—	—	Essener St.-Anl. 07	101,00	101,00
do. do. 3%	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,00	104,00	Kölner St.-A. v. 98	95,60	95,60
do. do. 3½	94,80	94,80	do. do. 1900	101,40	101,40
Pomm. Prov.-Anl.	95,20	—	Mülh.-Rhr. A. 3½	—	—

Rentenbriefe.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Hannoversche 4	101,30	101,35	Preussische 3½	95,60	95,60
do. 3½	—	—	Sächsische	101,30	101,30
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	101,20	101,20
do. 3½	—	—	do. do. 3½	—	95,60
Preussische 4	101,30	101,35			

Preussische Pfandbriefe.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Berliner Pfandbr. 5	124,00	124,00	Sächsische 3½	97,10	97,10
do. do. 4½	110,40	110,70	do. 3	86,30	86,30
do. do. 4	104,20	105,00	Westf. Land 4	101,75	101,75
do. do. 3½	98,40	99,10	do. do. 3½	94,00	94,80
do. neue	101,40	101,40	Westpr. rittersch. I	99,00	93,75
do. do. 3½	96,00	96,00	do. do. I B	99,10	99,10
do. do. 3	87,80	87,80	do. do. 3½ II	97,80	97,80
Landsch. Central 4	—	—	do. do. 3 II	85,20	85,10
do. do. 3½	96,80	96,80	do. neulandsch. 3½	95,70	96,00
do. do. 3	86,50	86,40	do. do. 3	85,00	85,30
Sächsische 4	103,00	103,00			

Ausländische Fonds.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Chin. Anl. v. 1895	—	104,70	Bucarester Anl. 84	—	—
do. von 1896	101,80	101,80	do. do. 88	99,00	99,00
Chines. Anl. 1898	99,80	99,80	do. do. 98	99,10	99,10
Griech. Anl. 81/84	52,10	52,10	Bu.Air.St.-A. 100 L.	—	—
do. cons. Goldr.	50,50	50,50	Maild. 45 Lire-L.	92,25	—
do. unif III			do. 10 Lire-L.	25,70	28,25
do. III Spec.			Moskauer St.-Anl.	—	—
Serb. am. Anl. 1895	81,00	83,00	Wiener Invest.-Anl.	99,00	99,50
Barletta-Loose	27,70	27,70			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Brl.Hyp.-Pfdbr.-Bk. 1.3½	93,00	93,10	do. XIX.	100,30	100,20
do. 4% II uk. 14	100,75	100,75	do. XX. u. 1918	98,10	98,00
do. 4% III.IV uk. 15	101,35	101,35	do. XI.	94,00	94,00
do. 3½ % I. unk. 16	99,00	99,00	do. cv. u. XVI. 1907	93,80	93,90
Dt. Hyp.-B. IV.-VI.	—	—	Pr. Ctr.-Bd. 1890	100,10	100,50
do. do. cv.	—	—	do. v. J. 99 uk. 1909	100,30	100,40
do. X. uk. 1908	100,25	100,25	do. v. J. 01 uk. 1910	100,80	100,80
do. XI. XII. uk. 1910	100,60	100,10	do. v. J. 03 uk. 1912	101,75	101,80
do. XIII. uk. 1913	[illegible]	[illegible]	do. 88/89 94	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. v. J. 06 uk. 1906	[illegible]	[illegible]
do. conv. 1913	[illegible]	[illegible]	do. Com.-Obl. 1901	[illegible]	[illegible]
Goth. Grundkr. I	[illegible]	[illegible]	Pr. Hyp. A. Bk. 80 %	[illegible]	[illegible]
do. II. IV	[illegible]	[illegible]	do. 1904 u. 1913	[illegible]	[illegible]
do. VI VII	[illegible]	[illegible]	do. Hyp.-Vers.	[illegible]	[illegible]
do. X u. IXa	[illegible]	[illegible]	Pr. Pfdbr. XVIII.	[illegible]	[illegible]
do. X uk. 1913	[illegible]	[illegible]	do. XIX.	[illegible]	[illegible]
Hamburger Hyp.-B.	[illegible]	[illegible]	do. XX. XXI.	[illegible]	[illegible]
do. unk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. XXII (1910)	[illegible]	[illegible]
do. do. unk. 08	[illegible]	[illegible]	do. XXIII (1912)	[illegible]	[illegible]
Han. Bodkrd. Pf. IV.	[illegible]	[illegible]	do. XXVII (1915)	[illegible]	[illegible]
do. VII u. 1906	[illegible]	[illegible]	do. XXVIII (1915)	[illegible]	[illegible]
do. I. uk. 1904	[illegible]	[illegible]	do. XXVI (1914)	[illegible]	[illegible]
do. 3½	[illegible]	[illegible]	do. XXV (1913)	[illegible]	[illegible]
Meckb. Hyp.-Pfd. I.	[illegible]	[illegible]	do. XXIV (1912)	[illegible]	[illegible]
do. S. IV uk. 1913	[illegible]	[illegible]	do. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Meining. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]	[illegible]	Rh.-W.-B. I. III. IV.	[illegible]	[illegible]
do. VI VII	[illegible]	[illegible]	do. VII unk. 1908	[illegible]	[illegible]
do. VIII	[illegible]	[illegible]	do. II. IV unk. 1910	[illegible]	[illegible]
do. conv. 3½	[illegible]	[illegible]	do. VIII unk. 1904	[illegible]	[illegible]
do. unk. 1907	[illegible]	[illegible]	do. Kl. [illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Präm.-Pfb.	[illegible]	[illegible]	Sächs. Bdcr. III.	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Boder. IV	[illegible]	[illegible]	do. do. IV.	[illegible]	[illegible]
do. 3½	[illegible]	[illegible]	Schwarzb. H. II. III.	[illegible]	[illegible]
Nordd. Grundcr. III	[illegible]	[illegible]	do. IV.	[illegible]	[illegible]
do. VI	[illegible]	[illegible]	do. I.	[illegible]	[illegible]
do. XI unk. 1910	[illegible]	[illegible]	do. II.	[illegible]	[illegible]
do. VII	[illegible]	[illegible]	Westd. Bodenc. I.	[illegible]	[illegible]
do. VIII unk. 1906	[illegible]	[illegible]	do. II.	[illegible]	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	[illegible]	[illegible]	do. III.	[illegible]	[illegible]
Pr. Boder.-Pf. X	[illegible]	[illegible]	do. IV.	[illegible]	[illegible]
do. XIII XIV XVII	[illegible]	[illegible]	do. V.	[illegible]	[illegible]
do. XVIII	[illegible]	[illegible]			

Eisenbahn-Aktien und Obligationen.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Anatolische volle	[illegible]	[illegible]	do. Erg.-Netz	[illegible]	[illegible]
do. 60 %	[illegible]	[illegible]	Ital. E.-Obl.	[illegible]	[illegible]
Meridionalbahn	[illegible]	[illegible]	do. Mittelmeer	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	do. Sizilian.	[illegible]	[illegible]
Mittelmeer	[illegible]	[illegible]	Kasch. Oderb. 1889	[illegible]	[illegible]
Böhm. Nordb.-G.	[illegible]	[illegible]	Nrth. Pac. Fr. Lien	[illegible]	[illegible]
Anat. kleine	[illegible]	[illegible]			

Klein- u. Strassenbahnen.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Aachen. Kleinbahn	[illegible]	[illegible]	Boch.-Gelsk. Strb.	[illegible]	[illegible]
Allg. Dtsch. Kleinb.	[illegible]	[illegible]	Crefelder Strassenb.	[illegible]	[illegible]
do. Lok. u. Strassenb.	[illegible]	[illegible]	Westd. Kleinb.-G.	[illegible]	[illegible]
Barm.-Elberf. Stb.	[illegible]	[illegible]			

Gold, Silber, Banknoten.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Sovereigns pro St.	[illegible]	[illegible]	Franz. Bankn. 100 fr.	[illegible]	[illegible]
20 Frc.-Stücke	[illegible]	[illegible]	Holländ. Banknoten	[illegible]	[illegible]
Gold-Dollars	[illegible]	[illegible]	Italienische Noten	[illegible]	[illegible]
Imperials	[illegible]	[illegible]	Norweg. Noten	[illegible]	[illegible]
Amerik. Noten	[illegible]	[illegible]	Oesterr. Noten 100 Kr.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	Russ. Noten 100 Kr.	[illegible]	[illegible]
do. Coup. a. N.-Y.	[illegible]	[illegible]	Schwed. Noten	[illegible]	[illegible]
Engl. Bankn. 1 L.	[illegible]	[illegible]	Zoll-Coupons kleine	[illegible]	[illegible]

Bankaktien

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Barmer Bankverein	156,60	155,60	Meckl. Bank 40 %	128,60	128,60
do. Creditbank	—	—	do. Hypth.-Bank	270,75	276,00
Bayerische Bank	106,75	106,60	Meining. do. 90 %	190,20	156,60
Berg.-Märk. Bank	163,75	162,75	Mitteld. Bodencr.	94,50	94,50
Berl. Handelsges.	173,10	172,60	do. Creditbank	120,60	120,80
do. Hypoth.-B. A.	136,00	136,75	Mülheimer Bank	111,35	111,35
do. do. B.	174,50	176,60	Nordd. Credit-Anst.	123,25	124,25
Braunschw. Bank	118,50	118,50	do. Grundcrd.-B.	109,25	109,00
do. Hypothekb.	181,60	181,60	Old. Spar- u. Leihb.	—	—
Bresl. Disc.-B. abg.	118,00	118,00	Pfälzische Bank	100,60	100,40
Dessauer Landesb.	113,40	113,75	do. Hyp.-Bk.	197,25	197,25
Deutsche Effect.-B.	109,60	109,60	Preuss. Bod.-Cr.-A.	164,25	162,25
do. Hyp.-Bk. 100 %	144,75	144,15	do. Hyp.-Act.-B.	116,00	116,60
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	142,00	142,90
Elberfeld. Bankv.	107,80	107,80	Reichsbank.-Ant.	157,90	158,00
Essener Bankverein	133,25	133,25	Rheinische Bank	112,50	112,50
Gothaer Grundcr.	160,25	164,50	Rhein.-W. Disc.-G.	139,00	139,25
do. Privatbank	127,25	127,25	Sächsische Bank	133,75	134,10
Hamb. Hyp.-Bk.	163,30	163,50	Schwarzb. Hyp.-B.	121,50	121,25
do. Wechslerb.	88,25	88,35	do. Landb. 40 %	136,00	136,00
Hildesheimer Bank	135,50	135,75	Solinger Bank	133,00	133,50
Landbank	123,75	123,75	Westf. Bdcr.-Anst.	147,25	143,25
Märkische Bank	131,00	130,75			

Industrieaktien.

	5. 12.	6. 12.		5. 12.	6. 12.
Düsseld. Adler	87,60	87,60	Gladb. Woll-Ind.	173,10	172,00
Düsseld. Hötel	163,25	163,25	Grevenbr. Masch.	79,25	79,00
Schlegel Bochum	158,25	159,00	Harburg-Wien G.	235,25	235,25
Schwabenbräu	155,10	155,00	Harkortbrgw. St.-P.	163,25	163,25
Wickl. Küpp.	217,60	216,75	Heinrichshall Ch.	205,00	208,00
Accumulat.-Fb.	252,50	251,75	Hemmoor Cement	162,50	163,10
do. Boese & Co.	80,00	78,75	Höxter Cement	94,00	90,60
A.-G. f. Montan-Ind.	160,25	160,60	Kaliwerk Aschersl.	164,50	164,50
Adler, Cem. conv.	198,10	200,00	Kirchner & Co.	204,90	206,60
Allg. Berl. Omnib.	178,00	178,60	Kölsch Walzeng.	147,00	145,25
Alsen Portl.-Cm.	269,75	271,60	Königsm. Mar. V. A.	94,60	94,50
Alumin. Industrie	358,00	356,30	Lapp. Tiefbohrg.	280,00	282,50
Anhalt. Kohlen	125,10	124,75	Leopoldshall	70,50	75,00
do. Vorz.-A.	117,75	117,25	do. 5 % Pr.-Act.	118,25	118,00
Annaburg Steingut	182,30	183,75	L. Löwe & Co. A.-G.	279,00	273,25
Annener Guss. cv.	100,75	99,10	Lothringer Eisen	41,25	41,93
Aplerbeck Brgb.	187,00	190,00	Loth. Eis. 6 % Pr.-A.	92,50	92,50
Arenberg Bergbau	746,25	746,25	Lübecker Masch.	226,00	221,00
Arnsdorfer Papier	110,75	110,75	Lüneberg. Wachsbl.	110,00	110,61
Bedburg Wollw.	63,60	63,50	Märkische Maschf.	104,60	105,00
Bendix Holzbearb.	159,00	165,75	Marie cs. Bergwerk	113,00	112,00
Brg. Märk. Ind.-G.	135,60	135,60	Marienhütte Kotzn.	118,25	116,00
Berlin-Anh. Masch.	214,50	216,25	Mechern. Bergwerk	62,00	61,64
Bergmann Elektriz.	302,00	302,25	Meggener Walzw.	180,50	178,50
Berliner Elektr.-W.	188,00	188,50	Mülheimer Bergw.	187,00	187,00
Berzelius Bergw.	136,25	132,00	Oberschl. Kokswk.	169,00	169,75
Bielef. Masch. Dürk.	285,00	280,75	do. Portl.-Cem.	221,00	220,00
Braunschw. Kohl.	270,00	270,00	Old. Eisenhütt. cv.	100,50	99,60
do. Pr.-Act.	280,00	279,00	Rhein. Anthrac. K.	168,00	167,06
Braunschw. Jutesp.	207,20	208,50	Rhein. Chamotte	133,60	133,40
Bremer Wollkm.	252,00	252,00	Rh. Möbelst.-Web.	145,90	146,50
Caroline b. Offl.	275,15	273,00	do. Westf. Ind.	297,00	297,00
Casseler Federstahl	216,60	213,00	Riebeck Mont.-W.	211,25	211,00
Charlottbg. Wass.	410,00	409,30	Rolandshütte	124,75	122,25
Chem.-Fabr. Weiler	175,10	174,50	Schimischow Cm.	174,60	172,00
Chem.-Fabr. Albert	400,25	400,25	Schlossf. Schulte	180,40	180,90
Contn. Electr. Nrbg.	65,60	64,50	Sieg.-Soling. Guss.	122,10	124,50
Donnersmarckh.	273,00	272,90	Stadtberger Hütte	108,70	105,00
Düsseld. Drahtind.	—	—	Stahl & Nölke	127,50	128,50
do. do. V.-A.	—	—	Stassfurt, Chem. F.	138,80	138,50
do. Waggon	302,75	301,60	Stettiner Cham. Akt.	222,00	227,00
Düsseld. Masch.	117,75	118,75	Teutonia Misburg	252,00	254,00
Entr. Braunkohlen	266,75	267,00	Ver. Dampfziegel	124,00	123,25
Elberfelder Farben	580,00	580,10	Vogt & Wolf	183,50	185,00
Elberfelder Papier	159,25	160,00	Vorwohler Prt. C.	236,25	236,00
Elek. Licht u. Kraft	129,00	129,00	Warsteiner Grub.	133,50	133,75
Ess. u. St. Uhr.	96,25	95,50	Wanderoth, A.-G.	100,10	100,25
F.-Eisen Mannst.	215,50	216,10	Weser	111,75	112,00
do. Vorzug.	218,00	217,40	Westf. Jutesp.	113,50	114,75
Flensbg. Schiffbau	164,50	159,50	Westfalia Cement	255,00	250,00
J. Frerichs & Co.	132,50	132,25	Westf. Boden-A.-G.	112,00	113,75
Gasmotor Deutz	107,50	108,25	Wilke, Dampfkraft	118,75	117,00
Ges. f. elektr. Unt.	158,25	158,00			

New-Yorker Börse.

* **New-York,** 6. Dez. Schlusspreise.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	Dez.	82	82	Baumwolle	Dezbr.	10.04	10.04
"	Jan.	—	—	"	Jan.	10.12	10.13
"	Mai	84⅞	85⅛	"	Febr.	10.20	10.21
"	Juli	83⅞	84⅛	"	März	10.28	10.30
Mais	Dez.	58	52⅝	"	April	10.35	10.36
"	Jan.	—	51⅞	"	Mai	10.41	10.42
"	Mai	50⅝	50⅝	"	Juni	10.45	10.44
"	Juli	50⅝	50⅝	"	Juli	10.49	10.49

Weizen fest. Mais stetig. Baumwolle stetig.

* **Chicago,** 6. Dez. Schlusspreise.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	Dez.	74⅛	74⅝	Hafer	Dez.	33⅛	33⅛
"	Jan.	—	—	"	Mai	35⅝	35⅝
"	Mai	79⅝	79⅝	Schmalz	Dez.	8,60	8,65
"	Juli	77⅝	78⅝	"	Jan.	8,50	8,65
Mais	Dez.	42⅝	42⅝	"	Mai	8,55	8,70
"	Jan.	41½	—	"	Juli	—	—
"	Mai	43⅝	43⅝	Schweinefl.	Jan.	15,00	15,00
"	Juli	44	44⅛	"	Mai	15,80	15,75

Weizen fest. Mais stetig. Hafer fest.

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 6. Dez., 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Normalschwere in 45° Breite	Windrichtung, Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	750,8	NO 1	bedeckt	5	0	Nachts Niederschl.
Hamburg	[illegible]	[illegible]	bedeckt	[illegible]	[illegible]	Regenschauer
Aachen	[illegible]	[illegible]	bedeckt	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	anhalt. Niederschl.
Berlin	[illegible]	[illegible]	Regen	[illegible]	[illegible]	anhalt. Niederschl.
Metz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Scilly	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aberdeen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Skagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Haparanda	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	Regen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rom	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brindisi	[illegible]	[illegible]	wolkenl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Helsingfors	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zürich	[illegible]	[illegible]	wolkig	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Meteorologische Beobachtungen in Münster

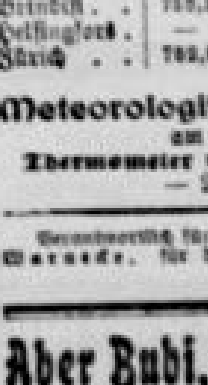
am 7. Dezember, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius — 5° Celsius — 4° Reaumur.

— 2,0. Max. + 5,0. Min. — 2,5.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] — für den Anzeigen- und Reklameteil: [illegible] — [illegible] in Münster.

Aber Bubi, warum weinst du denn so?



[illegible]

Bei Heiserkeit, Angina, Reizhusten

[illegible]

Dr. Ritsert's Anaesthesin-Bonbons

[illegible]

Als praktisches

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich besonders preiswert

meine

Knaben-Garderobe



Ich habe zu diesem Zwecke wie alljährlich einen grossen Posten Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Blusen ausgelegt und verkaufe solche zu untenstehenden aussergewöhnlich billigen Einheitspreisen.

Knaben-Anzüge		Knaben-Paletots u. Pyjaks	
Serie 1	3.90 Wert bis 7.—	Serie 1	5.80 Wert bis 9.50
Serie 2	5.70 Wert bis 9.—	Serie 2	7.75 Wert bis 12.—
Serie 3	7.50 Wert bis 12.—	Serie 3	11.00 Wert bis 16.—
Serie 4	10.50 Wert bis 16.—	Serie 4	13.75 Wert bis 24.—
Serie 5	13.50 Wert bis 22.—		

Ausserdem habe ich, Knaben-Joppen, Hosen u. Blusen, ebenfalls in Serien eingeteilt, ausgelegt.

Auswahlsendungen können hiervon nicht gemacht werden.

H. Hettlage, Münster i. W. u. Bielefeld.

Eröffnung

Freitag, d. 7. Dezember.

Nur kurze Zeit!

Grosse

Gemälde-Ausstellung

Prinzipalmarkt 41.

Zum Verkauf gelangt eine Kollektion von ca.

200 Werken

bekannter und moderner Künstler.

Hervorragend günstige Gelegenheitskäufe.

Besichtigung frei und zwanglos. 8618

Geöffnet bis 8 Uhr abends.

Kunstsalon Zöhrs, Bremen,

während der Saison Rosenstr. und Osterdeich 59/61.

Spazierstöcke! Spazierstöcke!

Versand per Post 10 Pf.

Ede Gladbassage. 3014

Möbel, Dekorationen

Bedburger und Rixdorfer

Linoleum

preisgekrönte Marken, liefert zu Fabrikpreisen 8544

F. Gripekoven,

Münster, Königstrasse 45.

Alleinverkauf.

Teppiche u. Gardinen.

Nur 5 ₰

für den Kuchen

brauchen Sie noch denn

REESES 5 ₰ BACKPULVER

für 1½ Pfund Mehl und Beimengungen

ist unübertroffen und kostet nur die Kleinste.

Überall zu haben. Reese, GmbH. Hameln.

1199

Auffallende Schönheit.

Jugendfrische, Entfernung all. Hautunreinheiten erzielen Sie sofort nur mit *Dr. Kuhn's* Bional-Crème, M. 1.30, und Bional-Seife, 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Crème. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Nur echt mit Namen *Frz. Kuhn, Kronenapoth., Nürnberg.* Hier! Mohren-Drog., Ludgeristr. u. Spielerhof.

Philips & Liebsch

Grösstes Spezial-Installations-Geschäft für

Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen,

Münster i. W. Ludgeristr. No. 34. Fernsprecher Nr. 94.

Spezialität:

Moderne bessere

Toiletten-Einrichtungen.

Grösste Auswahl aller Arten

Beleuchtungskörper

für Gas- und elektrisches Licht,

speziell in besseren Ausführungen.

Echte „Auer"- und „Degea"-Gasglühlicht-Körper.

Gasglühlicht-Instandhaltungen.

Sämtliche **Bedarfsartikel** für Gas und Wasser, sowie für elektrische Beleuchtung.

Bestbewährte **Bogenlampenkohlen** und **Birnen** infolge grosser Abschlüsse zu billigsten Preisen.

Grossabnehmer erhalten ***Vorzugspreise.***

Philips & Liebsch.

Als hochwillkommene und passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in unerreichter Auswahl:

Handschuhe, Krawatten und Herrenwäsche

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten und zu alten billigen Preisen.

Hochaparte Neuheiten in Wiener und Pariser

Damen-Gürteln und Gürtel-Bändern.

Elegante Handschuh-Kartons und hübsche Gratis-Zugaben!

Jos. Wurm,

Tyroler Handschuhhaus.

Ludgeristrasse Nr. 24.

NB. Die Firma besteht seit 1830!

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne

Frauenstraße 24,

Haltestelle der Straßenbahn,

ein mit den neuesten modernsten Waren ausgestattetes

Gold- und Silberwaren-Geschäft,

verbunden mit einer

Werkstätte für Goldschmiedekunst.

Ich bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, verspreche gute, solide Waren bei billigen Preisen und reeller aufmerksamer Bedienung. Alle vorkommenden ***Reparaturen*** an ***Gold-*** und ***Silberwaren, Vergolden*** und ***Versilbern*** abgenutzter Gegenstände, ***Renovieren*** und ***Vergolden kirchlicher Geräte*** schnell und billig.

Carl Spee, Goldschmied,

Frauenstraße 24.

Haltestelle der Straßenbahn. 8674

In holländische **Tortfrau** mit Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Kath. kaufm. Verein, Münster i. W.



Samstag, den 8. Dezember, abds. 8 Uhr, in der „Union"

Nikolausfeier,

verbunden mit großer **Verlosung** von Wild und Mastgeflügel, sowie von 2 sehr hübschen **Ehrenpreisen.**

Ein recht zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder wird dringend gebeten.

Die Mitglieder der „Marianischen Congregation" sind freundlichst hierzu eingeladen. 8672

Der Vorstand.

Stellenvermittelung des Augustinusvereins zur Pflege der kath. Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk „Stellenvermittelung" zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Berücksichtigung, die sich auf das Heilsgebiet, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Freunden eingereicht werden. — Offerten ist das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes fremden Briefes beizufügen. Frageliste u. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

1931. Für das Kontor eines kath. Zeitungsverlages wird zum 1. Januar 1907 ein erfahrener junger Kaufmann gesucht. Verlangt wird Kenntnis des Anzeigengeschäftes, flotte Erledigung des diesbezügl. Korrespondenzen und Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an Gen.-Sekr. Dr. P. Weidbücher, Krefeld (Rh.)

1932. Junger Mann, militärfrei, gut, sicher als Buchhalter an größeren Zentrumsblatt in ungekündigter Stelle, sucht anderweitig bei katholischer Zeitung Engagement. Suchender hat auch schon tadellose Attesten gemacht. Off. an Gen.-Sekr. Dr. P. Weidbücher, Krefeld (Rh.)

1933. Buchhandlungsgehilfe, 31 Jahre alt, ledig, in ungekündigter Stelle, bittet um Lebensstellung. Hat bescheidenen Ansprüchen. Ist bald. Derselbe ist in kath. Literatur, im Verlags-Versenden, Inseraten- und Reklame- und Inseratenwesen vollständig firm. Off. an Gen.-Sekr. Dr. P. Weidbücher, Krefeld (Rh.)

Kath. Gesellen-Verein.

Auf vielseitigen Wunsch noch eine

Schluß-Aufführung

Sonntag, den 9. Dezember 1906, abends 7 Uhr von Wildermann's historischem Schauspiel

„Der König der Wiedertäufer"

in 5 Akten und 8 Aufzügen mit lebenden Bild und Gesangseinlagen.

Zum Besten des neuen Hospitiums.

Balkon-Platz 2.50 Mk., numerierter Platz 1.50 Mk., 1. Platz 1.00 Mk. II. Platz 0.50 Pf. — Karten im Gesellenhaus und Lesehalle sind im Vereinshause (Regidiistr. 21) zu haben. Abendkasse mit 25 Pfg. Aufschlag.

Zu den Aufführungen ist der Eingang von der Gesellenseite aus.

Der Vorstand.

Reichsverband d. deutsch-sozialen Partei, Hamburg,

Ortsgruppe Münster i. W.

Freitag, d. 7. Dezbr., abends 9 Uhr

findet im oberen Saale des **„Dortmunder"**

ein

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Generalsekretär **Henningsen** aus Hamburg über:

„Nationale und soziale Aufgaben des deutschen Volkes"

8690 Gast.

Der Vorstand.

FEST-HALLE

DIREKTION: HEINR. KÖRBER TELEPHON No 613

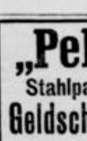
Internationale Ringkampf-Konkurrenz.

Heute, Freitag, den 7. Dezember, ringen **Apollon,** Frankreich, gegen **Buchodolski,** Polen. **M. van Riel,** Holland, gegen **Pierrard le Colosse** und der große **Entscheidungskampf** zwischen **P. Albano,** Schweiz, und **Siegfried,** Deutschland. Wen wird liegen?? Letzter: **Spezialitäten.**

„Peltz"

Stahlpanzer-Geldschränke

stets **200 Stück** am Lager.



H. F. Peltz

DÜSSELDORF

Graf Adolfstrasse 60

a. Hauptbahnhof.

Gebrauchte Geldschränke

zu billigsten Preisen.

8560

Münster'sche Schirmfabrik

von

Bernard Overberg

Rothenburg 3.

Meine Auswahl in billigsten bis zu hocheleganten

Regenschirmen

ist unübertroffen.

Die Preise, der Ware entsprechend,

billig

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Bis Weihnachten gegen Bar

10 Prozent Rabatt.

---

24 Sorten spanische Weine,

die besten der Welt! (Wie gratis.) Ueberall Vertreter gesucht.

D. Ramón, Porten i. Westf.

Postkarte genügt. 8567

Magenkranke!

Wunderbare Wirkung

erzeugt das erprobte und erfolgreich bewährte **Magen-Gesundheits-Mittel**

Gastronol.

Begutachtet vom Königl. staatl. verdächten Chemiker Dr. Vogtherr. Zu beziehen in Flaschen à 3 Mk. durch die Zentrale von

Johannes Grubitzke, Berlin W. 35.

Apotheken und Drogerien werden zum Weitervertrieb dieses hervorragenden Mittels gesucht. 8591

Garantiert **unverfälschten** sehr weinhaltigen **Rotwein** p. **60 Pfg.** p. Ltr. im Zoll von 30 Ltr. oder p. Flasche **mit Glas** v. 12 Ltr. an empfiehlt C. Otto Rüdiboun, **Coblenz a. Rhein 232,** Ville unentbehrlich. Zwei Probeflaschen per Postpaket. 7980

Die Fabrik **feuerfester Produkte** Rudolf Kluig zu Bonn i. W. liefert **feuerfeste Steine** zu allen Feuerungsanlagen. 7211

Sturmvogel-Nähmaschinen

nähen, fixieren, stopfen alles.

Unerreichte Genauigkeit, spielend leichter Gang, gleichmäßiger Stich.

Motorräder, Fahrräder, Zubehörteile.

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel"

Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 34

Das seelen- und gemütvollste all. Hausinstrumente: 1001

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton, von 78 Mark an. Illustrierte Prachtkataloge ● gratis ●

Aloys Maier, Hoflieferant, Fulda.

Lehrerin gesucht

für kath. Anstalt in Stadt Rheinlands. — Beichtkräfte Zahl leichteren Stunden. Vergütung entsprechend. Gefl. Angebote u. Ref. u. **B. 8585** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Um gütige Hilfe

fleht für seine Waisen- u. Kommunitanten-Anstalt — 60000 Mk. Schulden und 40 Kinder und den allernötigsten Unterhalten. 2225

Pfarrer Wahl in **Straßfurt.**

Vincenz Joseph-Verein.

Samstag, 8. ember 1906 (Marie-Empf.-Gemeinschaftliche hl. Kommunion **morgens 7 Uhr in der Dominikanerkirche.** 10 Uhr Schlußandacht der in der Kapelle.

Der Vorst.

Zu **Weihnachten** empfehle **Coppenrath's Kräuterhonigkuchen.**

H. Kamping, Ludgeristr. 97. 8542

Bims die Hände mit Abrador

2225

Ueberzieher und leichte **Herrenkleider, Offizier-Paletots, Militairmäntel, dito Röcke u. Hosen, Taschenuhren, Gold- u. Silberfachen Münzen, Medaillen, Antiquitäten** und **Autographen** kauft stets zu höchsten Preisen 7502

C. Rütter, Krummerstwegen 17/19

Die

„Sakramentskirche"

in **Berlin,** eine Roh- und Leichtsche ohne Gewölbe, ist noch mit 125 000 Mark Schulden belastet. Um ein Stimmen zur Schuldentilgung und zur Vollendung der Kirche bittet recht dringlich 8668

Ernstes **Hoheloot,** Berlin NO., Thorstr. 63.

Burgstraße 7, I.

zwei freundl. möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer mit gutem Bett) mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1612